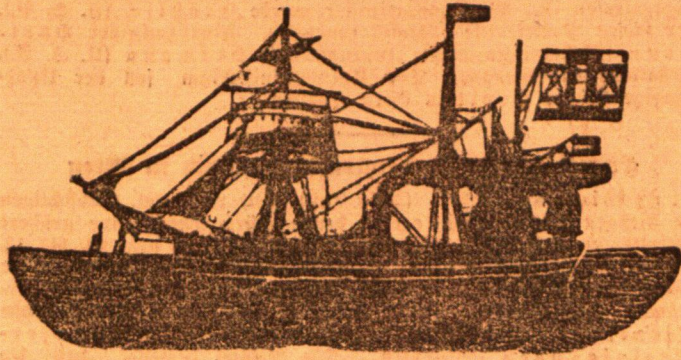


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erkheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteiljährlicher Abonnementspreis
prämumerando 16 Mt. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mt.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mt. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Unzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mt. berechnet
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mt. berechnet
Reklamen für dieselbe 3,50 Mt., Auswärtige 4,50 Mt. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwasiger Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 237

Memel, Sonntag, den 9. Oktober 1921

73. Jahrgang

Rathenau über das Wiesbadener Abkommen

* Berlin, 8. Oktober. (Tel.) Gestern nachmittag erklärte
Minister Rathenau Vertretern der Presse zu dem mit Loucheur
abgeschlossenen Uebereinkommen u. a.: Seit Jahren fand zum
ersten Mal eine Verhandlung statt, bei der ein freies nicht direktes
Abkommen das Ergebnis war. Nur dieses Werk zu ermöglichen,
bringt Deutschland ein hartes Opfer, aber wenn man berücksichtigt,
dass die Geldleistungen schwerer auf Deutschland lasten, als jede
andere Bürde und mit der Fortdauer der Geldleistungen die Ent-
wertung der Mark und damit die Unordnung der Staatsfinanzen
unabwendbar verknüpft ist, so kommt man zu dem Ergebnis, dass
eine teilweise Vorleistung von vier Jahren weitaus, auch finanziell
betrachtet, das kleinere Übel ist. Durch das Opfer wird ferner für
die deutsche Produktion ein Absatzgebiet erschlossen, das
vermutlich niemals wieder der deutschen Werkstätigkeit entgegen-
wirft. Die Abmachung kommt mittelbar auch allen anderen Nationen
zugute, denn die Waren, die zur französischen Wiederherstellung ge-
braucht werden, kommen nicht auf den Weltmarkt. Weiter besteht
die Möglichkeit, ähnliche Vereinbarungen auch mit anderen allier-
ten Ländern zu treffen. Es besteht die Hoffnung, dass durch diese erste
Grundfahne auf friedlicher und geschäftlicher Basis erfolgte Ver-
ständigung eine Periode der europäischen Gemeinschafts-
arbeit und das Wiedererwachen der Weltwirtschaftsordnung ein-
geleitet wird.

Dr. Rathenau trat gestern um 5 Uhr mit den deutschen Sach-
verständigen die Rückreise nach Berlin an. Loucheur verließ
bereits um 1.27 Uhr mit dem Wiesbadener-Pariser Schnellzug Wies-
baden.

Der Inhalt der Wiesbadener Nebenabkommen

* Wiesbaden, 7. Oktober. Die heute von den Ministern Rathenau
und Loucheur unterzeichneten Nebenabkommen haben folgenden
wesentlichen Inhalt: Drei Abkommen beziehen sich auf die Wöhlung
der Franzosen gegenüber geschuldeten Restitutions. Danach werden
lediglich diejenigen Maschinen noch zurückgeliefert, die vorher abge-
nommen worden sind. Dafür liefert Deutschland an Frankreich binnen
acht Monaten 120 000 T. Industrie-Material. Außerdem bekommt
Deutschland Frankreich gegenüber als Schuldner einer Summe
von 158 Millionen Goldmark, die im Laufe von fünf Jahren zu tilgen
sind. Zur Abfüllung der weitergehenden Restitutionsverpflichtungen
wird Deutschland an Frankreich 5400 neue Fahrzeuge liefern. Die
Restitutions der von Deutschland aus Frankreich nach Deutschland
verbrachten Tiere wird durch Lieferung von 62 000 Pferden, 25 000
Minern, 25 000 Schafen und 40 000 Hierenwölfen abgelöst. Außer-
dem hat Deutschland gegen Entschädigung auf Reparationskonto weitere
120 000 Pferde an Frankreich zu liefern. Das vierte Abkommen be-
trifft auch Kohlenlieferungen und bedarf, da es auch teilweise die
Lieferung an Belgien, Italien und Luxemburg betrifft, der Zu-
stimmung der Reparationskommission. Deutschland versichert Frank-
reich gegenüber für die Lieferung über Antwerpen, Genf und
andere nichtdeutsche Häfen auf den Hoch-Preis. Es erhält für
diese Lieferungen den deutschen Inlandspreis und Transportkosten.
Deutschland hat das Recht der freien Ausfuhr seiner Kohlen, wenn es
die Anforderungen der Reparationskommission erfüllt. Die Alliierten
verpflichten sich, die von Deutschland gelieferten Kohlen nur für den
eigenen Bedarf und für ihre Kolonien und Protektorate zu ver-
wenden. Deutschland kann bei etwaiger Ausfuhr der unter
Art. 292 aufrecht erhaltenen Vorkriegsverträge bis zu 150 000 T.
monatlich der so gelieferten Menge auf die anderen Pflichtlieferungen
an Frankreich anrechnen.

Die deutsche Industrie und das Wiesbadener Abkommen

* Berlin, 8. Oktober. (Tel.) Nach einer Meldung des Lok-
als. beginnen die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und
den Vertretern der Industrie über die Frage der finanziellen
Regelung der Bestimmungen des Wiesbadener Ab-
kommens am nächsten Donnerstag.

Verschiebung der Sachverständigen-Zusammenkunft

* Berlin, 8. Oktober. (Tel.) Der Präsident des alliierten
Sachverständigenausschusses in Koblenz richtete an den
Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete nachstehende
Note: Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, dass die Ber-
atungen des Sachverständigenausschusses über die Einrichtung eines
Ueberwachungsorgans nicht zum Abschluss gelangten, die Zu-
sammenkunft mit der deutschen Delegation nicht an dem fest-
gesetzten Termin stattfinden kann. Ich bitte Sie daher, möglichst
umgehend diese Delegation zu benachrichtigen, die zu einem späteren
Termin geladen wird.

Deutscher Pazifikongress

* Essen, 7. Oktober. Der deutsche Pazifikongress
wurde in Raupenhöhe von Prof. Duidde eröffnet, der
eine Anzahl Begrüßungsschreiben, darunter solche des Reichspräsi-
denten, des Reichsministers des Inneren und zahlreicher ausländi-
scher Organisationen verlas. Bei der Wahl der drei Präsidenten
des Kongresses, zu denen Duidde, Graf Selmser und Dr. Hans
Simons vorgeschlagen wurden, erklärte Simons als Vertreter
der deutschen Liga für den Völkerverbund: Der Beschluss der deutschen
Friedensgesellschaft, die Reichswehr abzubauen, nötigt die
deutsche Liga für den Völkerverbund, ihre Meinung folgendermaßen
auszubringen: Wir treten für eine internationale Rechts-
ordnung in dem Sinne des Völkerverbundes ein, deren Voraus-
setzung die einzelstaatliche Ordnung ist. Für den einzelnen Staat
ist die Selbsterhaltung Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit.
Die Friedensgesellschaft hat also mit ihrem Beschluss den Boden
verlassen, auf dem allein unsere Arbeit Sinn und Zweck hat. Die
deutsche Liga für den Völkerverbund muß daher diesen Beschluss auf
das Schärfste verurteilen und wird ihn auf das Entschieden-
ste bekämpfen. Die deutsche Liga für den Völkerverbund ist deshalb

auch nicht in der Lage, Vertreter in das Präsidium des Kongresses
zu entsenden. Die Abgabe der Erklärung rief lebhafteste Bewegung
hervor.

Das Schicksal des Industriedreiecks

* Berlin, 8. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Berliner Blätter
zeigen sich lebhaft beunruhigt über die Nachrichten, die aus Genf
kommen über das angebliche Schicksal Oberschlesiens. Es wird ver-
sichert, dass ein Projekt vorliegt, nach dem aus dem Industrie-
dreieck in Oberschlesien ein autonomes Wirtschafts-
gebiet innerhalb des polnischen Staatenverbandes geschaffen
werden soll, während die polnische Grenze zwischen Deutschland
und Polen sich ungefähr der Stotza-Linie nähern würde. Diesem
autonomen Gebiet soll die deutsche Währung garantiert
werden, auch soll das Verkehrswesen deutsch organisiert bleiben.
Dazu bemerkt die „Post“: Was hier geschaffen werden soll, ist
ein Provisorium, bei dem nicht abzusehen ist, wie ein politischer oder
wirtschaftlicher Ruhezustand eintreten könnte. Wenn es ohne deutsche
Währung, ohne Eisenbahngemeinschaft mit Deutschland, ohne offene
Grenze nach Deutschland nicht geht, so geht es auch staatsrechtlich
nicht ohne Deutschland.

China besteht auf Kiautschou

* Paris, 8. Oktober. (Tel.) Einer „Havas“-Meldung aus
Peking zufolge wurde die chinesische Antwort auf die
japanische Note zur Schantungfrage am 5. Oktober dem
japanischen Botschafter übergeben. Die Note betont, dass China bis
heute keine Verhandlungen mit Japan habe anknüpfen können, weil
die chinesische Regierung und das chinesische Volk erhebliche und voll-
kommen gerechtfertigte Einwände gegen die Grundlagen des
japanischen Anleiheangebots erhob. Außerdem hat die japanische Re-
gierung zwar unbestimmte Erklärungen über Schantung gegeben, hat
aber keinen entschiedenen Plan aufgestellt, der für China annehmbar
wäre. Die chinesische Regierung steht auf dem Standpunkt, dass
Kiautschou China bedingungslos übergeben werden müsse.
China habe bereits die Absicht kundgegeben, die Bucht von Kiautschou
dem Handel zu öffnen, und der Abschluss des Abkommens mit Japan
über die Einrichtung des Fremdenviertels in dieser Bucht kommt in-
sofern nicht in Betracht. China besteht darauf, dass die japanischen
Truppen das chinesische Gebiet räumen. Die chinesische Regierung sei
bereit, sofortige Maßnahmen für die Sicherheit der Eisenbahnlinien
zu treffen.

Amerika und seine Auslandsschulden

* London, 8. Oktober. (Tel.) Einer Meldung der „Morning
Post“ aus Washington zufolge erklärte der demokratische Sena-
tor Mc. Kellar im amerikanischen Senat, die europäischen Na-
tionen müßten ihre Schulden an Amerika bezahlen und
müßten ohne Verzug mit der Bezahlung der Zinsen be-
ginnen. Das amerikanische Volk werde mit nichts anderem einver-
standen sein. Kellar sagte, das Geld des amerikanischen Volkes sei
Großbritannien geliehen worden, um das Britische Reich zu stützen.
Man leihe Frankreich Amerikas Geld, damit es eine große Nation
werde. England habe letztes Jahr für seine Flotte 700 Millionen
Dollar ausgegeben und 300 bis 500 Millionen für den Ankauf von
Petroleumgebieten in allen Teilen der Welt. Während England zu
diesem Zwecke Geld zur Verfügung stelle, behaupte es, für die Be-
zahlung der Zinsen seiner Schulden an die Vereinigten Staaten nichts
übrig zu haben. Statt zu zahlen, mache England dem amerikanischen
Geschäft Konkurrenz. — Der amerikanische Senator Lenroot er-
klärte in einer kürzlich gehaltenen Rede, wenn England der
Rüstungsverminderung nicht zustimme, müsse Amerika
England sagen, dass es ihm nicht gestatten könne, das amerikanische
Geld zum Ausbau der englischen Flotte zu benutzen. — Das Organ
der amerikanischen Regierung „Washington Post“ schreibt: Wenn auf
der Washingtoner Konferenz kein Uebereinkommen erzielt werde,
werde die Folge davon sein, daß die Vereinigten Staaten auf
Vergleichung der Schulden des Auslandes bestehen
würden, wovon ein Teil zu Rüstungskäufen ausgegeben sei.

Eine irische Friedenskonferenz

* London, 8. Oktober. (Tel.) Wie die Blätter melden, trafen
die fünf irischen Delegierten zu der irischen Friedenskonfe-
renz heute nachmittag in London ein.

Für eilige Leser

Der deutsche Biederbaumminister Dr. Rathenau gab Pressever-
tretern Erklärungen über das mit Loucheur abgeschlossene Ueberein-
kommen ab.
Nach Nachrichten aus Genf soll das ober-schlesische Industriedreieck
ein autonomes Wirtschaftsgebiet innerhalb Polens werden.
Die Sichtvermerksgebühren für die Einreise nach Oberschlesien wurden
auf 100 Mark erhöht.
In Raupenhöhe bei Essen wurde der deutsche Pazifikongress
eröffnet.
Auf der Brüsseler Konferenz zur Bekämpfung der russischen
Hungernot sind starke Meinungsverschiedenheiten zutage getreten.
Die chinesische Regierung erklärt in einer Note an Japan, daß
Kiautschou China bedingungslos übergeben werden müsse.

Der einzige und gerade Weg

Die Bewohner unseres Memellandes sehen sich weiter und schon
seit Jahren in ihren Hoffnungen, Wünschen und Befürchtungen hin-
und hergeworfen. Es kamen die Meldungen aus Genf, wonach
Litauen Schacher zu treiben versuchte mit einem Land und Volk,
auf die es kein Anrecht hat, es kam Kunde, daß es in Deutschland
sogar Kreise gibt, die sich über Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse
der Memelländer glauben hinwegsetzen zu dürfen. Es traten die
mannigfachen inneren Fragen und Konflikte auf, die kaum eher einer
wirklichen Lösung nahegebracht werden können, als bis das Memel-
land und die Memelländer aus ihrer politischen Ungewißheit er-
löst sind.

Alles, alle geleistete Arbeit, wie alle Bedürfnisse unseres Memel-
landes gehen in der Richtung eines selbständigen Memel-
landes, das nach Lage der Verhältnisse das einzig erreichbare Ziel
ist, und das einzig und allein auch eine erträgliche Gestaltung der
Verhältnisse ermöglicht, und nichts widerstrebt so sehr allen unseren
Interessen in ideeller wie materieller Hinsicht, als eine Einglie-
derung in einen der Oststaaten. Wir haben aus der Denkschrift der
Memeler Berufsstände, in der so ziemlich alle Schichten der Bevöl-
kerung zu Worte gekommen sind, erfahren, daß uns kaum etwas
Schlimmeres passieren könnte, als eine Entwidlung der Verhält-
nisse, die den Wünschen des Großlitaueriums entsprechen würde,
und obendrein wissen wir, die wir in nächster Nachbarschaft der noch
auf lange Zeit den schwersten Erschütterungen ausgesetzten Länder
wohnen, die wir die für uns unbegreiflichen Zustände und Entwid-
lungen verfolgen können, daß alle unsere Kräfte weiterhin der Ab-
wehr dienen müssen, wollen wir nicht mit in den Strudel hinein-
gezogen werden.

Es hieße alle Ueberlegung, jede Klugheit verleugnen, vom ein-
mal als richtig erkannten Weg abzuweichen. Wer uns das von
drüben im Reich her zumutet — und solche Leute gibt es, welche die
Lage unseres nahen Ostens vollständig verkennen —, mutet uns
Selbstentlebung zu. Gründe phantastischer und verschleierter Art
mögen solche Auspostulierer leiten, an denen Deutschland freilich nie
arm war, ist man doch dort in der Wahl der Bundesgenossen immer
so wenig glücklich gewesen, daß das Wort von den „Bündnissen
mit Zeichen“ häufig fiel. Heute gibt es in Deutschland
Leute, welche Litauen um jeden Preis scheinen unterstützen zu
wollen, sogar um den Preis des Memellandes, ohne zu bedenken,
daß sie ihre Hoffnungen auf einen ganz ungewissen
Grund aufbauen, dessen geringe Tragfähigkeit die ganze Schichtung
der Fragen wie auch deren bisherige Entwicklung beweist, ohne
zu fühlen, wie sehr sie sich selbst damit ohrfeigen; denn wenn
anders hat Deutschland den Verlust des Memellandes zu ver-
danken, als dem Großlitauerium! Litauen ist zudem
ein ganz unsicherer Faktor, aber die Phantasten, die ihn in ihre
Rechnung gefügt haben, werden sich vermutlich erst durch die
früher oder später eintretenden Tatsachen belehren lassen. In aus-
wärtigen Blättern liest man von der „aktiven Handelsbilanz“ dieses
Landes, die in Wirklichkeit überhaupt nicht festzustellen ist, schon aus
dem Grunde, weil sich infolge des auch unter der Beamtenschaft ver-
breiteten Völl- und Halbmalhabentums und der überall her-
schenden Korruption weder Einfuhr noch Ausfuhr zuverlässig erfassen
lassen. Man hört gerade in letzter Zeit von Gründungen und Grün-
dungen, und ihnen wird in absehbarer Zeit auch der Krach folgen,
so sicher wie das Amen in der Kirche. Und das Unglaublicke ist,
daß die deutsche Regierung auf Kosten der deutschen Steuerzahler
Litauen die deutsche Währung belassen hat und ihm und den dortigen
großlitauischen Millionengehenke macht, dafür schlechten
Dank erntet (S. die großlitauische Propaganda im Südmemelland,
siehe die kindisch-aufgeblasenen Anpöbelungen des Deutschtums in
großlitauischen Blättern), und trotzdem weiter in eine solche Politik
sich anscheinend hineinschieben läßt. Eine Gefühlspolitik, die keine
ist, weil ihr das richtige Gefühl abgeht, zum Teil aber auch eine
Interessenpolitik, die ihre wirklichen Interessen nicht eingestehen
will. Der letzte Punkt wäre ein Punkt, über den sich vieles sagen
ließe. Gar manche wunderliche Töne, die wir vom nahen
Deutschland her vernahmen mußten — dazu gehören auch die Lob-
preisungen Litauens in einem Teil der Königsberger Presse —
kommen aus einem Bewußtsein oder Unterbewußtsein der Furcht
vor Memel als Handelskonkurrenten, wobei wir es sehr dahin-
gestellt sein lassen, ob und inwieweit eine solche Furcht begründet ist.

Die obestehenden Ausführungen zeigen das Eigenartige unserer
Lage ganz allgemein. Wir werden vielfach immer noch als ein
Objekt angesehen, das man im Kampf der nationalen Ambitionen,
politischen Meinungen und materiellen Interessen glaubt berechtigt
zu sein, hin- und herzerren zu können. Unser subjektives
Empfinden kann das aber nicht dulden. Wie gerecht und richtig die
Selbstständigkeitsbewegung im Memelland war, haben bisher
alle Ereignisse gezeigt, beweisen uns die mannigfachen
Nachrichten aus Nah und Fern, auch die letzten, immer wieder.
Wenn das Memelgebiet weder Zankapfel noch Handelsobjekt sein
will, so verteidigt es damit seine Lebensinteressen. Nach
allen bisherigen offiziellen Äußerungen, die wir von der Seite,
die nach dem Versailler Vertrag maßgebend ist, erhielten, dürfen
wir weiterhin trotz aller Quertreibereien und Mäuschschaften,
kommen sie von welcher Seite auch immer, annehmen, daß das
Memelland und mit ihm das Memelvolk das Ziel erreicht, dem es
auf geradem Wege seit seiner Abtretung nachgehrebt hat.
Sd.

Der Berufungsprozess Matschulat

in Heydekrug vor der Strafkammer, der am 12. Oktober stati-
finden sollte, ist, wie wir erfahren, wieder vertagt worden.

Die Arbeitslosenfrage in Großbritannien

London, 8. Oktober. (Tel.) Der Generalkongress des Gewerkschaftsverbandes der nationalen Vollzugsauschüsse der Arbeiterpartei und der parlamentarische Ausschuss der Arbeiterpartei hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in der die Einladung Lloyd Georges an die Arbeiterpartei, mit der Regierung bei der Lösung der Arbeitslosenfrage zusammenzuwirken, erörtert wurde. Der Kongress beschloß, sechs Vertreter zu ernennen, um der Regierung die Vorschläge der Arbeiterpartei zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit zu erklären und die von der Regierung gemachten Vorschläge zu prüfen. Die Arbeitervertreter sollten jedoch nicht Mitglied irgendeines gemeinsamen Ausschusses sein. Der Kongress war der Ansicht, daß seine Vertreter für die schließlich von der Regierung angenommene Politik nicht verantwortlich gemacht werden könnten. Lloyd George wurde ein Einspruch gegen die Verzögerung der Beratung bis zur nächsten Woche überandt.

London, 8. Oktober. (Tel.) Der Ministerrat, an dem mit Ausnahme Balfours alle Minister, auch der aus Frankreich zurückgekehrte Minister Churchill teilnahmen, befaßte sich erneut mit der Arbeitslosenfrage, der irischen Frage und der Washingtoner Abrüstungskonferenz. Lloyd George beabsichtigt, abends aufs Land zu fahren. Die nächste Kabinettsitzung ist erst am Dienstag.

Gehaltsverhandlungen im deutschen Bankgewerbe

Berlin, 8. Oktober. (Tel.) Wie uns der Deutsche Bankenverein mitteilt, hat der Reichsverband der Bankleitungen gestern beschlossen, mit den Organisationen der Bankangestellten vor dem Reichsarbeitsministerium in Verhandlung über eine Erhöhung der laufenden Bezüge bis zum 31. Dezember 1921 und Ueberstundenätze einzutreten. Die Bezahlung der Wirtschaftsbetriebe lehnen einige Banken aus den von ihnen früher bekanntgegebenen Gründen ab.

Vom Berliner Hotelangestelltenstreik

Berlin, 8. Oktober. (Tel.) Die ausländischen Kellner und Köche demonstrierten gestern abend im Berliner Zeitungsviertel. Sie versuchten gewaltsam in die Redaktionen einzudringen, die aber die Tore geschlossen hatten. Das Zeitungspersonal wurde von den Ausländern verhöhnt. Namentlich die Maschinen der Druckereien wurden aufgeföhrt, aus Sympathie mit den Kellnern die Arbeit einzustellen. Die Zeitungen, welche Inserate der Arbeitgeber aufgenommen hatten, wurden in der Kochstraße und Zimmerstraße von Köchen und Kellnern verbrannt.

Drohender Streik in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 8. Oktober. (Tel.) Laut einer Meldung des „Vorwärts“ droht in der Berliner Metallindustrie ein Streik der Angeestellten. Den Arbeitgebern soll ein bis Dienstag mittag befristetes Ultimatum gestellt werden, das Verhandlungen auf Grund der von der Afa aufgestellten Forderung verlangt. Sonnabend, Montag und Dienstag soll eine Urabstimmung über die Frage des Streiks stattfinden. Bei der Bewegung kommen 45- bis 50 000 Angestellte in Frage.

Der Achtstundentag in den Leinwandwerken

Berlin, 8. Oktober. (Tel.) Der „Amtliche Preussische Presse-Dienst“ schreibt: Die Meldung, daß die Leinwandwerke in Merseburg den Achtstundentag verkehrt hätten, beruht auf einem Irrtum. Wie in allen chemischen Industrien sollen ab Montag auch die chemischen Arbeiter der chemischen Industrie in den Leinwandwerken 56 Stunden arbeiten. An dem Achtstundentag wird sonst nichts geändert.

Abstimmung über die Arbeitsaufnahme in der chemischen Industrie

Frankfurt, 8. Oktober. (Tel.) Der Arbeitgeberverband der chemischen Industrie beschloß entsprechend dem Abstimmungsergebnis innerhalb der Arbeiterpartei der Firma Griesheim Elektron, am 10. Oktober den Betrieb wieder zu eröffnen. Die Farbwerke in Höchst und die Kunstseidenfabriken in Kestrich werden weiter geschlossen. Die Arbeiterpartei von Griesheim Elektron stimmte mit 714 gegen 274 Stimmen für die Arbeitsaufnahme. Auf den Höchst Farbwerken stimmten 3888 gegen, 1088 für die Annahme der Vereinbarung. In Kestrich stimmten 682 Werksangehörige gegen, 64 für die Arbeitsaufnahme.

Buchdruckerstreik in Flensburg

Hamburg, 7. Oktober. (Tel.) Das „Nachrichtenblatt der Großhamburger Tageszeitungen“ meldet aus Flensburg: Das

Kunstausstellung in der städt. Turnhalle

II.

Wenn man die graphische Abteilung der Ausstellung durchwandert, ist man wirklich im Zweifel, wenn man die Palme zuerkennen soll. Sind doch Namen wie Staeschus, Staeschus-Loeck, Anderson, Michelau Namen, die für sich selber sprechen. Man hat die Empfindung, daß Königsdorfer dem. Thüringen der Boden ist, auf dem gerade die zeitgenössische Kunst besonders betont wird und erst in zweiter Linie die Farbe kommt. Bis zu einem gewissen Grad liegt dies gewiss an dem etwas schwereren Temperament, dem ruhigen, gewissenhaften Geist des Ostens, gegenüber der übersprudelnden Laune und Fröhlichkeit Süddeutschlands. Dort besonders, teils auch schon in Berlin und Dresden, herrscht Farbe, und wieder jubelnde Farbe. Hier aber stimmungsvolle Düsternis oder scharfe klare Luft und bei aller Leichtigkeit, viel Sachlichkeit und Gründlichkeit. Es soll das kein Vorwurf sein, im Gegenteil. Es ist nur zu begreifen, wenn die Grundlage aller künstlerischen Schaffens gehörig ausgebildet wird. Es ist in diesen Arbeiten durchaus kein flüchtiges Hinwerfen, sondern es sind gewissenhaft bis ins Kleinste durchgearbeitete Blätter. Man hat bei der Betrachtung mitunter das Verlangen, eine flott hingekritzelt Leinwand oder Impression zu sehen, die spielerisch, aber doch sicher alle zeichnerische in sich vereinigt.

In dieser Art hat Kallmeyer ein köstliches Blatt beigezeichnet, das man getrost zu den besten Arbeiten rechnen kann, und zwar den „Blütenden Eich“. Mit wie wenig Mitteln, nur die Bewegung andeutend, ist das Bildstärk dieses Glases dargestellt, und man bedauert nur, nicht mehr solcher Stützen zu finden. Sehr gut ist auch der „Eichgabel“, wie auch „Ruhe vor dem Wagen“, die breit und flächig gezeichnet sind. Von den Holzstücken sind die bemerkenswertesten die „Pauentänder“, die an die Art Otto Schmarns erinnern und wirklich schwimmen. Ein in der Beobachtung und Wiedergabe, besonders schwieriges Stück ist der „Rehbock sich ledend“, an dem man gleichzeitig erkennen kann, daß der Künstler auch die Radiermanier mit Geschick zu gebrauchen versteht.

Ed. Anderson ist als Radierer am besten in dieser Ausstellung vertreten, und man ist erstaunt über den ungeheuren Fleiß, den der Künstler an den Tag legt. Und es sind gute Blätter und ehrliche Arbeiten. Mit reiner Freude betrachtet man Blatt für Blatt der Bauhöfen und Straßen Königsdorfs, die Hasenbilder, Feldwege, die reinen Stimmungsbilder, kurz, alles was da ist. Nur wünschte man mitunter etwas mehr Positiven von der letzten Form, einen mehr impressionistischen Charakter. Sehr zu beachten sind die „Sandstraße“, „Alte Weiden“, „Boat auf dem Daff“, „Hafen a. d. Gr. Brücke“, „Ueberschwemmung“ und vieles andere.

Hat man an den Bildern von Daniel Staeschus seine Freude gehabt, so wird diese bei seinen Holzstücken noch vertieft. Eindringlich wirken in ihren ruhigen, großartigen Schwarz-Weiß-Wirkungen „Winter“ und „Im Hafen“. Wie reizvoll sind die Ueberschwemmungen in der „Fischerhäusern“, dann die düstere Stimmung in der „Wald-einamkeit“ und das wichtige schwere Vornarrisstreben der Pferde in der „Schwere Arbeit“. In den „Bauernböden“ würde eine größere Geschlossenheit der Flächen von Vorteil sein, auch bilden die Augen des einen Kopfes etwas zu stark. Dagegen ist der Schnitt „Nach dem Gang“ und „Fischerfrauen am Strand“ in der Komposition und Be-

Druckereipersonal der bürgerlichen Zeitungen ist in den Ausstand getreten. Die vom Streik betroffenen bürgerlichen Blätter geben ein gemeinsames Nachrichtenblatt heraus.

Eine rein sozialistische Regierung in Thüringen

Erfurt, 7. Oktober. Heute vormittag um 11 Uhr wurde im Thüringer Landtag unter scharfen Protesten aller bürgerlichen Parteien eine rein sozialistische Regierung gewählt. Justizminister und gleichzeitiger Ministerpräsident ist Freiherr von Brandenstein, der neuerdings zur Mehrheitssozialdemokratie übergetreten ist. Wirtschaftsminister wurde Fröhlich (U. S. P.), der dieses Portefeuille bereits innehatte, Finanzminister Hartmann (Mehrheitssozialist), Innenminister Hermann (U. S. P.), Redakteur in Eisenach. Das Antisministerium soll der Unabhängige Lehrer Graut in Gera erhalten.

Frontkämpfer-Demonstrationen auch in Wien

Wien, 8. Oktober. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, beabsichtigen die hiesigen Monarchisten in den nächsten Tagen eine größere Aktivität zu entfalten. Es heißt, daß für die Zeit vom 10. bis 12. Oktober eine größere Aktion bevorstehe, die über den Rahmen einer Demonstration hinausgehen soll. Als Einleitung zu diesem Unternehmen sind für morgen in einer Reihe von Bezirken große öffentliche Versammlungen der Frontkämpfervereinigungen einberufen. Die Polizei berichtet, daß die Frontkämpfer morgen Plakate monarchistischen Inhalts in der Stadt anzuschlagen beabsichtigen.

Hoover über die Stabilisierung der deutschen Mark

London, 8. Oktober. (Tel.) Einem Bericht des „Daily Telegraph“ zufolge erklärt Hoover in einer Rede: Die großen Banken, Föderal Reserve-Bank, Bank Groenland, Banque France, Bank von Amsterdam, Bank von Italien und Bank von Spanien, könnten vielleicht irgend einen offiziellen Plan ausarbeiten, der zur Stabilisierung der deutschen Mark und damit zur Stärkung in europäischen Währungen führt. Die Führung und Aufsicht dieser Banken werde vielleicht das private ausländische Kapital ermutigen, das notwendig sei, um die ausländische Valuta wieder herzustellen. Es erschien wenig aussichtsreich, diese Dinge durch eine politische Aktion zustande zu bringen.

England und das oberschlesische Problem

London, 7. Oktober. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt über die Haltung Großbritanniens gegenüber dem oberschlesischen Problem: Nachdem die britischen Staatsmänner das oberschlesische Problem dem Völkerbundrat unterbreitet haben, haben sie sich bereit erklärt, sich an seine Ratsschlüsse zu halten und sich strengens jeder Anfrage an den Rat zu enthalten, bis seine Ratsschlüsse ergangen sein würden. Der britischen Regierung lägen keinerlei genaue Informationen bezüglich der Beschlüsse des Völkerbundesrates vor. Es sei ihr nur bekannt, daß der Rat eine Grenzlinie in Erwägung ziehe, die sich der Forzalinie nähere und daß er sich mit der Frage der Vergütung wirtschaftlicher Schäden beschäftige, die mit der Teilung des Industriebezirks verbunden wären. Nach der Bekanntgabe der Entscheidung des Völkerbundesrates würde sich die Erörterung dieser Entscheidung auf ihre praktische Durchführung beschränken.

Erhöhte Sichtvermerkggebühren für Oberschlesien

Breslau, 7. Oktober. (Tel.) Das französische Konsulat teilt mit, daß vom 6. Oktober ab das Bium nach Oberschlesien 100 Mark kostet. Der Preis ist nicht zu teuer. Der Franc wird infolge des Valutastandes erst mit 8 Mark bewertet.

Am Donnerstag in den späten Abendstunden wurden in der Schichtmeisterei der Heines-Grube 114 000 Mark geraubt. Der Raub war dadurch möglich, daß der Schichtmeister vor dem gestohlenen Geldschrank zusammengebrochen war. Aus Sohrau wird gemeldet, daß bei einem Einbruch in die katholische Kirche in der Nacht zum Freitag drei goldene Kelche entwendet wurden. In Boguskiß wurde die Stationskasse von vier Banditen überfallen. Diese hatten es auf die Vorkassenscheine für die Arbeiter, die heute bezahlt werden sollten, abgesehen. Der Raub mißlang. Die Räuber entflohen und wurden verfolgt, wobei sich auf dem Kirchhof ein Gefecht entspann. Von den Räubern soll einer verletzt sein.

Die Brüsseler Hilfskonferenz für Rußland

Brüssel, 7. Oktober. (Tel.) Die Hilfskonferenz für Rußland wendete sich der Frage zu, ob, da die private Initiative ausreichend sei, gegebenenfalls einzelne Regierungen anzugehen. In der Aussprache darüber fragte man nach der mangelnden Bürgschaft, deren es noch für solche Kredite bedarf. Teilnehmer waren einstimmig der Meinung, daß von einer Vermischung in die innere russische Politik keine Rede sein könne. Der prüfte die Konferenz die Frage, ob die Anerkennung der von der früheren russischen Regierung kontrahierten Schulden Verbindung für die Bewilligung von Krediten sein müsse.

Wie der Pariser „New York Herald“ mitteilt, sind in der Erörterung dieser Frage starke Meinungsverschiedenheiten aufgetreten. Der französische und der belgische Vertreter haben, unterstützt von dem englischen Delegierten, gefordert, daß die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden durch die Sowjetregierung die unerlässliche Vorbedingung für weitere Kredite sein müßte. Italien verlangt zwar Garantien, lehnt aber jede Bezugnahme auf die Schulden ab.

London, 8. Oktober. (Tel.) Der Vertreter des Fonds zur Hilfeleistung für Rußland erklärte in einer Versammlung in Hamersmith namens der an dem Hilfswerk beteiligten Staaten, daß ein britischer Kommissar für den Fonds ernannt. Er sei nicht berechtigt, den Namen anzugeben, aber es sei ein Mann von solcher Bedeutung, daß die Frage der Garantien nicht mehr in Erwägung gezogen werde. Dieser Kommissar werde Rußland besuchen, dann nach England zurückkehren, um Pläne aufzustellen. Er werde einen britischen Kommissar in Moskau ernennen, der seinerseits wieder im ganzen Land Kommissare ernennen würde.

Die Zustände in Sowjetrußland

Kopenhagen, 7. Oktober. (Tel.) Die Moskauer Zeitung erfahren: Wenn nicht im Laufe der nächsten Zukunft eine große Menge Brennmaterial beschafft würde, müßten die meisten noch Betriebe befindlichen Eisenbahnen ihren Betrieb anfangs November einstellen.

„Pravda“ teilt mit, daß im Laufe von vier Monaten 25 Kommunisten wegen Diebstahls oder Mordes oder Spionage verurteilt wurden.

Ueberschwemmungen in Petersburg

Selmsfors, 7. Oktober. (Tel.) Unhaltender Sturm verfaßte in Petersburg große Verheerung. Das Wasser stieg auf 85 Fuß über das Mittelmaß. Ganze Stadtteile stiegen unter Wasser. Zahlreiche Häuser sind zusammengestürzt. Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

Sowjetrussische Spende für die Oppauer Opfer

Berlin, 8. Oktober. (Tel.) Der hiesige Vertreter der russischen Sowjetrepublik hat anlässlich der Oppauer Katastrophen eine Teilnahme ausgesprochen und eine Spende von 100 000 Mark übermittelt.

Eine neue Verhaftung zum Erzbergermord

Düsseldorf, 8. Oktober. Gestern nacht wurde in einem Kaufhaus der Kaufmann Max Müller aus Stettin verhaftet, weil er einem Polizeiwachmeister erklärte, er sei der Mörder Erzbergers. Die Polizei verhaftete ihn, steht aber seinen Angaben skeptisch gegenüber. Er wird für geisteskrank gehalten. Dieser Eindruck wird noch bestätigt durch die Tatsache, daß Morphinist ist. Müller wird vorläufig in Haft behalten.

Der neue Münchener Polizeipräsident

München, 7. Oktober. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Zum Polizeipräsidenten von München ist der Ministerialrat im Staatsministerium für Handel, Industrie und Gewerbe Eduard Hory ernannt worden. Hory erklärte sich zur Uebernahme des Amtes bereit.

Aufhebung von Zeitungsverboten

Berlin, 8. Oktober. (Tel.) Laut Blättermeldungen in München hob der ständige Vertreter des Staatskommissars in München auf Weisung der bayerischen Staatsregierung die auf Grund des Ausnahmezustandes verhängten Zeitungsverbote gegen die Berliner „Freiheit“, „Kote Fahne“, „Münchener Raum“ und „Mittelteilungsblatt der U. S. P.“ mit sofortiger Wirkung auf.

I. Volkstümliches Konzert des Philharmonischen Landesorchesters

Schon lange wurde in Memel, wo das Kunstleben doch sonst ein ungeachtet der Aufschwung genommen hatte, ein gutes Orchester nicht, das den Musikliebenden mit unseren deutschen Meistern Tonkunst unterhalten hätte. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß endlich, nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten, besonders finanzieller, gelungen ist, ein solches in Memel zu gründen und das noch eines, das sofort mit einer Musikeranzahl von 25 Mann, die auf 80 erhöht werden sollen, auf den Plan tritt. Es ist dies eine freudliche Tatsache, um so erfreulicher, als sich das Orchester unter Leitung des Musikdirektors Plato nur die Pflege guter Musik zum Programm macht. Dies konnte man auch am Freitagabend in Schützenhauser mit Befriedigung feststellen, wo das Philharmonische Orchester zum ersten Male mit einigen größeren Darbietungen die Öffentlichkeit trat. Es war ein schönes Gefühl, nach den Mühen und Sorgen des Tages sich dem Genusse schöner, gut geübter Musik hinzugeben. Die Aufführung der Vortragsfolge zeigte ein gutes Verständnis des Leiters für den Geschmack des Publikums, dessen Empfanglichkeit, bekamen wir doch im 1. Teil schwerere Werke zu hören, während der 2. Teil schon etwas leichtere, darum aber nicht schlechtere Werke bot. Ungenehm überrascht aber war man von der guten Wiedergabe der einzelnen Werke, die den Fähigkeiten des Leiters das beste Zeugnis ausstellt. Eröffnet wurde der Abend durch die „Niemi“-Duertüre, die von dem Orchester schon recht gut geübt wurde, wenn man bedenkt, daß, wie wir erfahren haben, nur wenige Proben gehalten werden konnten. Noch besser aber gefiel die Griegsche Beer Gynst Musik. Für den, der die Aufführung schon einmal im Theater erlebt hatte, war es ein wahrer Genuss, sich noch einmal die wunderbare Stimmungsmalerei Griegs, die so trefflich mit dem bühnenhaften Harmonisiert, hinein zu versetzen. Den Schluß des 1. Teiles bildete dann die Einleitung zum III. Akt aus Wagner Meisterfänger, eines seiner besten Werke, die so seine ganzen Eigenarten widerspiegelt. Auch hier wurde eine gute Leistung erzielt. Und dann kam der zweite Teil, der mit Rossini begann, und zwar mit der Duertüre aus „Wilhelm Tell“. Hier, wie auch in der folgenden Fantasie aus der Oper „La Traviata“ von Verdi, wurde den Solofantassen des Orchesters Gelegenheit gegeben, ihr Bestes zu leisten. Besonders gefiel die Streichmusik. Als letztes Tonstück brachte Dirigen Plato noch einen amüsanten Streichquintett heraus, „Späherlängde“. Ein guter Abschlus; und befriedigt von der wohlklangvollen Darbietungen verließen die Zuschauer den Saal. Zu bedauern ist nur, daß die Besucherzahl nicht derart war, wie sie die Darbietungen verdient hätten. Das Philharmonische Orchester könnte sich wirklich der Unterstützung des Publikums erfreuen. Seien wir doch auf die Darbietungen haben. Hoffentlich werden die nächsten Veranstaltungen eines besseren Besuches erfreuen.

Neues vom Tage

Ein Jahr Gefängnis für den Gründer des „Mitteldeutschen Nennkonjungs“

* Halle, 7. Oktober. Der Gründer des „Mitteldeutschen Nennkonjungs“, der vielfach vorbestrafte Kaufmann Zeiske, der nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis mit nur 96 Mark Kapital sein Unternehmen gründete und durch das Verprechen einer 100prozentigen Dividende von reichlichen Einlagen erhielt, diese verjüngnis verurteilt.

Einbruch in die Schatzkammer des Wallfahrtsortes Altötting

* München, 8. Oktober. (Tel.) In dem bekannten Wallfahrtsort Altötting brachen in der Nacht Berliner Einbrecher in die Schatzkammer ein. Die Täter wurden durch Gendarmen gefasst und durch Schüsse schwer verletzt. Der Raub konnte ihnen abgenommen werden.

Eisenbahnunfall auf der Strecke Cadix-Sevilla

* Madrid, 7. Oktober. (Tel.) Der D-Zug Cadix-Sevilla stieß mit einem Militärszug zusammen. Es gab einleuchtende Tote und Verwundete.

Hafenbau in Palästina

Der Hafen von Haifa in Palästina soll in großem Maße ausgebaut werden. Für die Arbeiten ist ein Kostenanschlag aufgestellt worden, der die nötige Summe auf 10 Millionen Pfund Sterling beliefert. Das Geld wird von der Regierung Palästinas als Anleihe anbehalten werden. Die Arbeiten sollen in 4 Jahren beendet sein. Dann soll Haifa der wichtigste Hafen der ganzen Küste sein und als Zugang zu Mesopotamien dienen.

Arthur Schnabel

Königsberger Musikbrüder

Arthur Schnabel, einer der phänomenalen Künstler des Klaviers, hat sich ein langes Jahr von Konzerten ferngehalten und dadurch allenfalls eine empfindliche Lücke im Rahmen der Künstlerleistungen gelassen. Nun, da er demnächst den Namen seines Namens aus jenseits des Ozeans in der amerikanischen Erde aufbringen wird, hat er zuvor noch einmal in alter Anhänglichkeit unsern Osten aufgesucht, einen schwer ringenden Posten deutscher Kultur, um einzuweisen von ihm Abschied zu nehmen. Königsberg ward das Glück, noch an drei Abenden seiner Kunst sich zu erfreuen. Ein Beethovenabend für Klavier und ein moderner Vierterabend, den unter seiner unerreichten Begleitung seine unvergleichliche Gattin Therese Schnabel-Behr gab, haben wir bereits gemessen. Ein Abschiedsabend mit Schumann, Schubert, Brahms (1-moll-Sonate, die auch in Memel gespielt wurde) steht noch aus.

Angesichts dieser gebotenen und noch bevorstehenden Kunstgenüsse ist es wohl angebracht, die künstlerische Persönlichkeit Arthur Schnabels in kurzen Worten zu würdigen. Wenn Königsberg mit Recht und Stolz sich heute unter die angesehensten Musikstädte rechnen darf, die höchsten Ansprüche an musikalische Darbietungen stellt und ein Konzertpublikum aufweist, das man hinsichtlich der Wertigkeit des Konzertgenusses wohlzuzugewinnen könnte, wahrlich ein Künstler von dem Range Arthur Schnabels hat viel, sehr viel dazu beigetragen.

Seine Persönlichkeit bedeutet ausschließlich Dienst an der Kunst. Die Universalität seiner Lebens- und Bekanntheit ist geteilt ihm, auf jedem Gebiete musikalischer Kunstausübung Erstklassiges zu leisten. Die Klavier von Mozart bis Brahms entstehen unter seiner Gestaltung wie eben geboren vor uns. Dabei fehlt keine noch so sarte und heimliche Linie; jeder Ton hat seine eigene Bedeutung; die Wiege zum Großen in der Kunst wird zugleich zur lautesten Gemütsbestätigung bis ins Kleinste und Einzelnste. Die Nachwirkung bis in die intimsten Feinheiten der Konstruktions des Kunstwerkes eröffnet beim wiederholten Hören derselben Komposition stets neue Perspektiven der Betrachtung, zeigt, wie unerlässlich die Kunst in jedem ihrer edlen Werke ist. Technik als Erwerbsschwere scheint überwunden, das Hindernis der Unvollständigkeit, das Hören mit dem inneren Ohr, eine Selbstverständlichkeit, die jene leicht mißverstehen könnten, die sich nicht darüber klar sind, daß die Kunst die unvollständigste und daher unsinnlichste, zeitlose Kunst ist. Den Schlüssel aus der letzten Beethovensonate op. 111, jenes metaphysischen Schlußakkords und Erleuchtung des großen Einflusses in der musikalischen oder künstlerischen, habe ich noch nie so ätherisch, so edelsten spielen hören, so unaussprechlich an die Feinheit aller Kunst streifen.

Durch dieses ungläubliche Verpflichtungsbewußtsein gegenüber den Anforderungen des Lebens- und Weltgefühls unserer Großen erzieht und der Künstler, magst und immer wieder, die Kunst als Weiße der Stunde aufzufassen, sie nicht in das Alltägliche herabzusetzen, nicht Kunst zum Kunstgewerbe zu verflachen, nicht Erlebnis zu Unterhaltung zu verflachten, nicht effizienteren Lebens- und Kunsttrieb in Begleitern zu erniedrigen, erinnert uns unablässig an das tröstliche und zur Verantwortung ob des höchsten Gutes ehern gemahnende Wort: „Die Kunst, o Mensch, hast du allein“.

Derart hebt Arthur Schnabel die Schätze aller guten Geister vergangener Zeiten und vergißt doch dabei der Gegenwart nicht. Schon vor vielen Jahren zeigte er sich als Sohn seiner Zeit, indem er sich z. B. für den jungen Korngold einsetzte. Ja, des Künstlers eigener Genius treibt zum Zeugen und Gebären. Der Ausdruck einer neuen Zeit offenbart sich in seinen Tonbildungen. Aus modernen Liebesabenden bekam das Publikum ein Notturno von ihm zu hören, das über ein gleichzeitiges Gedicht von Richard Dehmelt komponiert ist. Der Eindruck, den die Komposition hinterläßt, entspricht vollumfänglich dem Charakter der Dichtung: Ungreifbare, visionäre Musik (man lese einmal den Text des Dichters „Notturno“ nach), „ein Traum, ... ins Trübste festerlich.“ Ist es nicht ein Gewinn, daß unsere neueren Kunst machen wollen mit der Vereinfachung der Takteinrichtung? Zwingt ein Gedicht mit visionärem, traumhaftem Charakter nicht zum reinen Dichten in Tönen, wofür wir Notturno als einmalig vorgezeichnete Faktierung begreifen? Und nun die unerreichbare Theresen Schnabel-Behr als Interpretin dieses Kunstwerkes, die mitten als Kinderin von des Mannes Geist. Gibt es für Künstler ein höheres Glück als reifliches Gebundensein in der Kunst, für den empfangenden Kunstfreund schöneres Ahnen einer höheren Welt?

Und die andächtige Gemeinde ahnte jenes Phänomen. Schier endlos der Beifall durchbrachte an dem beiden Abenden dem Konzertsaal, und aus diesem Beifallsdrang fühlte man mehr das „Auf Wiedersehen“ heraus denn den Abschied.

Letzte Provinzpost

Großfeuer in Seydelkrug

* Seydelkrug, 8. Oktober. (Priv.-Tel.) Gestern morgen zwischen 2 und 1/2 Uhr brach in einem Schuppen der ostpreussischen Forstrentfabrik ein Feuer aus, das an dem darin untergebrachten Material reichlich Nahrung fand und sich schnell ausbreitete. Als die Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, eintraf, waren die Flammen auch bereits auf ein daneben liegendes Rätterrundstück übergesprungen, das in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, die angrenzenden Gebäude, vor allem das Forsthaus zu retten. Gegen 4 Uhr war das Feuer gelöscht und eine weitere Ausbreitung verhindert. Der Schuppen sowie das Rätterwohnhaus sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist noch nicht festzustellen, doch dürfte er sehr erheblich sein, da die verbrannten Gebäude durch Versicherung nur ungenügend gedeckt sind.

* Königsberg, 8. Oktober. (Priv.-Tel.) [Verschiedenes.] Der Vorabend der Feuerzögler für die Provinz Preußen vor letzten Donnerstag veranlaßte zwecks Neuwahl des Generaldirektors anstelle des am 1. Februar nächsten Jahres aus dem Amt schiedenden Generaldirektors Bergringerungsamt a. D. Schidder. An eine Stelle wurde der bisherige Direktor Staatsanwalt a. D. Meier ernannt. — In den Choleraerkrankungen erfahren wir, daß im Bestehen der erkrankten Steyppin Sabedank eine leichte Besserung eingetreten ist. Doch läßt sich über den Ausgang ihrer Krankheit noch nichts Sicheres sagen. Die zur Beobachtung ebenfalls im Städtischen Krankenhaus aufgenommene Schneiderin Barwich ist bisher gesund geblieben, so daß bei ihr eine Infektion nicht eintritt zu sein scheint. Die Entzöger des Hauses Kapottestraße 2 haben sich einer Schwimmpfung unterzogen. Da bis jetzt keine weiteren Erkrankungen bekannt geworden sind, dürfte anzunehmen sein, daß

Solales

Memel, den 9. Oktober 1921.

* [Vom Wetter.] In der ersten Oktoberwoche herrschte vorwiegend heiteres und trockenes, in unserm Osten kühles, im Westen dagegen ungewöhnlich warmes Hochdruckwetter, das nur vorübergehend von Niederschlägen unterbrochen wurde. Abnorm warm und hochmüherlich war die Witterung besonders in Westeuropa; hier wurden Temperaturen erreicht, die selbst für den Monat Juli noch weit über die normalen Werte hinausgegangen wären. Auch in Südeuropa herrscht, was dort freilich eine normale Erscheinung ist, noch Sommer; beispielsweise wurden in Padua am 30. September 35 Grad Celsius verzeichnet. Auf 31 Grad stieg am gleichen Tage das Thermometer in Toulouse. Andererseits kamen in Mitteleuropa bereits weit verbreitete Fröste vor. So sank in der Nacht zum 1. Oktober das Quecksilber in Bromberg auf 4, in Warschau auf 3, in Krakau und Bemberg auf 2 und in Fürth auf 1 Grad Kälte; 1 bis 2 Grad unter Null hatten auch im mittel- und ostdeutschen Binnenlande ausgedehnte Gebiete. Die Ursache dieser großen Temperaturgegensätze bildet augenscheinlich die zurzeit ebenso wie während der Tropenhitze des Sommers ungewöhnliche Klarheit des Himmels. Infolgedessen ist die erwärmende Wirkung der Sonneneinstrahlung ebenso ungehindert wie andererseits der rapide nächtliche Wärmeverlust durch Ausstrahlung. Da die atlantische Depression nordwärts in der Richtung nach Island weitergezogen ist, das Maximum sich über dem östlichen Mitteleuropa trotz langsame Druckabnahme aber noch zu behaupten scheint, so dürfte die Erwärmung zunehmen.

* [Paket- und Briefannahme.] Infolge von Umbauarbeiten im Innern des hiesigen Postamts können bis auf weiteres Pakete und Briefe mit Wertangabe an Nachmittagen nur solange angenommen werden, als die Möglichkeit ihrer ordnungsmäßigen Bearbeitung und Weiterleitung noch an demselben Tage besteht. Die Schlußzeit für die Annahme von Wertsendungen zu dem um 5.30 Uhr nachm. von hier abgehenden letzten Zuge nach Tilsit wird daher von sofort ab beim Hauptpostamt auf 3.30 Uhr und beim Zweigpostamt in Schmelz auf 2.30 Uhr nachm. festgesetzt. Eine Verschlechterung in der Beförderung der Wertsendungen tritt durch diese vorübergehende Maßnahme nicht ein, da die Absendung der nach 3.30 bzw. 2.30 Uhr ausgelieferten Wertsendungen zur Zeit auch erst am nächsten Tage mittags erfolgt. In der Auslieferung aller übrigen Postsendungen treten keine Beschränkungen ein.

* [Der Winterfahrplan endgültig am 26. Oktober.] Der sog. Winterfahrplan, d. h. der neue Druck des Jahresfahrplans vom 10. Juni, wird endgültig am 26. Oktober eingeführt. Es war bis jetzt fraglich, ob nicht noch ein anderer Tag, etwa der 24., dafür bestimmt werden würde. Maßgebend für die Einführung des Fahrplans der deutschen Reichsbahn ist der Uebergang zur mitteleropäischen Zeit in Frankreich. Im besten Gebiet fahren die Eisenbahnen nach der in Frankreich geltenden Zeit. Um einen Fahrplanwechsel zu verschiedenen Zeiten für das besetzte und unbesetzte Gebiet zu vermeiden, wird im ganzen Reich an diesem Tage der Fahrplan geändert. Die Neuerungen sind aber nicht durchgreifend. Nur im Westen werden verschiedene Sitzzüge eingelegt. Sonst werden einige Aufsichtspunkte verlegt, Lokalzüge eingelegt und dergl. Von grundsätzlichen Neuerungen, wie der Einstellung von durchlaufenden Personenzügen auf weiten Strecken, wie dies berichtet wurde, ist natürlich keine Rede. Im Grunde handelt es sich bei dem neuen Fahrplan vom 26. Oktober nur um einen Neudruck des Jahresfahrplans vom 1. Juni.

* [Besserer Schutz des Bahnbetriebes.] Zum besseren Schutz des Bahnbetriebes gegen verbrecherische Anschläge hat der Reichsverkehrsminister die Eisenbahndirektionen und Generaldirektionen ermächtigt, für die Ermittlung und Anzeige der Täter selbständige Vernehmungen auszuführen. Sie sollen nicht unter 3000 Mk. in schwereren Fällen mindestens 5000 Mark, bei Unfällen 10 000 Mark betragen. Darüber hinaus ist die Genehmigung des Ministers telegraphisch einzuholen. Die unmittelbare Untersuchung und die schleunigste Verfolgung soll mit allen verfügbaren Mitteln gefördert und alle Maßnahmen, Vernehmung, Verwendung von Spür- und Polizeihunden, Kriminalbeamten telegraphisch gemeldet werden.

* [Der Orchesterverein Memel] sucht weiter möblierte Zimmer für Mitglieder des Philharmonischen Landesorchesters, das in der allernächsten Zeit komplett ist. Dem Verein fehlen noch einige Zimmer und er muß mehrere neu engagierte Mitglieder vorläufig in Hotels unterbringen, was natürlich mit großen Kosten verbunden ist. Andere fanden ein ganz unwürdiges, auf die Dauer unmögliches Unterkommen. In Anbetracht der Bedeutung, die für Memel die Orchesterfrage hat, wäre es dringend zu wünschen, daß eine baldige Lösung dieser Frage erfolgt und der Verein hofft hier auf die Unterstützung und den Kunst- und Gemeinsinn unserer Bürgerschaft, der sich in solchen Fragen immer wieder bewährt hat. Der Vorstand bittet alle, welche für solche Zwecke in Frage kommende Räume besitzen, sich an Apotheker Stephani zu wenden.

hp. [Marktbericht.] Der getrigge Markt zeichnete sich durch überaus reichliche Zufuhr von Kartoffeln aus. Der Platz an der Karlsruhbrücke mit der anliegenden Fischerstraße bis zur Reitenbrücke sah wie eine Wagenburg aus. Mit Ausnahme weniger Wagen hatten alle Kartoffeln geladen. Infolge des großen Angebotes gingen auch die Preise gegenüber der Vorwoche auf diesem Markt zurück. Während morgens früh noch 30 bis 35 Mk. für den Zentner Kartoffeln verlangt wurden, wurde wenige Stunden später der Zentner mit 30 Mk. verkauft. Die Preise dürften später noch weiter gesunken sein, da vereinzelte Landwirte erklärten, solche Mengen von Kartoffeln geerntet zu haben, daß sie diese auf ihren Anwesen den Winter hindurch nicht unterbringen könnten und daher gezwungen seien, die großen Ueberflüsse zu annehmbaren Preisen zu verkaufen. In Anbetracht der sehr reichlichen Kartoffelernte und des großen Angebotes sind die Preise noch immer hoch zu nennen, wenn man sich der Kartoffelpreise aus dem Vorjahre erinnert, die auch nicht höher waren als die gestern gezahlten, obwohl die vorjährige Kartoffelernte im Vergleich zu der diesjährigen sehr schlecht ausgefallen war. Aus der sogenannten Kartoffelkammer des Memelgebietes, der Mooregegend, waren keine oder nur vereinzelte Kartoffeln zum Markt gebracht, da die Kartoffelkammer für die dortigen zur Ausfuhr freigegebenen Kartoffeln nach uns zugegangenen Mitteln bis 35 Mk. und darüber für den Zentner zahlen sollten. Das Angebot an Döhl war noch reichlich, dagegen war die Zufuhr an Butter und Eier wieder gering. Der Gemüsemarkt hatte auch noch ein genügendes Angebot, besonders an Weißkohl. Auf dem Getreidemarkt waren nur einige Zentner Roggen, Hafer und Gerste. Der Geflügelmarkt brachte außer Hühnern und Tauben vornehmlich lebende und geschlachtete Gänse. Auf dem Fischmarkt waren neben Seezischen sehr viel Haßische. Besonders Schweinesutter wurde reichlich angeboten. Der Fleisch- und Wurstwarenmarkt brachte keine Veränderung. Butter kostete 21-22 Mk. und Gummie 4,00-4,50 Mk., das Pfund, Eier 1,60-1,70 Mk., mit wenigen Ausnahmen 1,50 Mk., Äpfel 0,75-3,00 Mk., Birnen 1-4 Mk., Pfannkuchen 3-6 Mk., das Liter; Karotten 75 Pfg., das Bünd und 0,80-1,00 Mk., das Liter, Beeren 50-70 Pfg., das Bünd und 4 Mk., das Fünftiermaß, Petersilie 50-70 Pfg., Majoran 50 Pfg., Rettich 1 Mk., das Bünd, Gurken je nach Größe 1,50-6,00 Mk., Rüben 0,50-1,00 Mk., das Stück, Weiß- und Wirsingkohl 1-3 Mk. je Kopf, Gelbsüßkornwurde mit 3,50 Mk., rote Zwiebeln mit 2,00-2,50 Mk., das Liter verkauft. Für Kürbisse wurden 1,50-8,00 Mk., das Stück, für Tomaten 5-7 Mk., das Pfund verlangt. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner bis 30 Mk., Tauben 5-6 Mk. und Gänse 60-75 Mk., das Stück. Für volle Gänserinweise wurden 6-9 Mk., für ausgewonnene Nimpfe 10-12 Mk., das Pfund und für ein Gekröse 10-11 Mk. gezahlt. Auf dem Getreidemarkt wurden für den Zentner Hafer 160-170 Mk., für Roggen 150-160 Mk.

und für Gerste 180 Mk. verlangt. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Lander 4,00-4,50 Mk., Hechte 6 Mk., Zieken 5 Mk., Barje 2-4 Mk., Dorsche 2,80-3,00 Mk., Zärthen 3-4 Mk., Wöbe 2,50-3,00 Mk., Hummern 3 Mk., Kalbsfische 3-4 Mk., das Liter Kaulbarje 2 Mk., der Eimer Stäbche ebenfalls 2 Mk. Der Schweinemarkt war nur schwach besucht, schlachtreife Schweine fehlten ganz. Das Paar Ferkel kostete 250-450 Mk., Käufer 8-10 Mk., das Pfund Lebendgewicht. Das Geschäft verlief bei reger Nachfrage flott.

hp. [Ueber landwirtschaftliche Angelegenheiten] wird uns geschrieben: Das anhaltende schöne Herbstwetter der letzten Tage ist der Kartoffelernte sehr günstig gewesen. Diese liefern in diesem Jahre einen Ertrag, wie er schon lange nicht mehr so reichlich gewesen ist. Nicht nur auf guten Böden fällt die Ernte gut aus, sondern auch auf sandigen, gut gedüngten Aedern ist der Ertrag zufriedenstellend. Nur stellenweise haben die Kartoffeln auf höher gelegenen Ländereien unter der anfänglichen Dürre gelitten. Auch der Grummeternte kommt das schöne Wetter sehr zugute, was die Durchfütterung des Viehes im Winter wesentlich erleichtern wird; die Heuernte in diesem Jahre ist bekanntlich schlecht ausgefallen. Das Wintergetreide ist größtenteils gut aufgegangen. Allenthalben hört man auf dem Lande über Wassermot klagen. Verschiedentlich sind die Brunnen fast leer, sodaß die davon betroffenen Besitzer mitunter von weit her Wasser holen müssen. Es ist dies wohl eine Folge der großen Dürre des vergangenen Sommers, unter der die Ernte weniger gelitten hat, da die oberste Schicht der Erde durch Niederschläge feucht gehalten wurde.

* [Eine 3 1/2 Pfund schwere weiße Mohrrübe] wurde uns gestern von Herrn Blasch, Kleinstedlung, auf den Redaktionsbüchse gelegt. Sie ist auf sandigem Boden gewachsen, der früher Unland gewesen und jetzt erst zum zweitenmal bestellt worden ist. Der Besitzer des Grundstücks hat den Sandboden mit Koth durchsetzt und ihn dadurch fruchtbarer gemacht. Das selten große Exemplar einer Mohrrübe, die als Speise- und Futterrübe gleich verwendbar ist, hat eine Länge von ca. 40 cm und misst an der stärksten Stelle ca. 9 cm im Umfang. Ihr größter Durchmesser ist ca. 9 cm. Der Samen stammt aus der Samenhandlung von Malbin & Pomeranz. Herr Blasch hat auf seinem Land drei Reihen Mohrrüben, die alle eine fastliche Größe aufweisen. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens erwähnt, daß die 2 1/2 Pfund schwere Kartoffel vom Hans des Herrn Wallus innen kerngesund war und ein reichliches Kartoffelquantum zu einem Mittagessen für drei Personen abgegeben hat.

* [Kunstausstellung.] Am heutigen Sonntag wird die Kunstausstellung des Goethe-Bundes zu dem niedrigen Eintrittspreis von 1 Mark zugänglich sein. Hierdurch wird auch den wirtschaftlich schwächeren Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit geboten, sich durch die Betrachtung guter Werke der bildenden Kunst einige Stunden reinen inneren Genusses zu verschaffen. Mit Rücksicht auf die wünschenswerte Pflege des Kunstgenusses ist zu hoffen, daß möglichst viele Besucher von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen.

* [Veranstaltungen des Männer-Turnvereins.] Heute nachmittag findet um 2 Uhr ein Gesellschaftsspiel des ersten gegen die zweite Fußballmannschaft des M. T. V., um 2 1/2 Uhr ein Fußballspiel des M. T. V. gegen den Verein für Körperübungen Davillen und um 3 1/2 Uhr ein zweites Fußballspiel der vierten Mannschaft des M. T. V. gegen die zweite des Fußballklubs „Komel“-Dendekrug statt. Besonders interessant dürfte das Fußballspiel gegen die Daviller Mannschaft werden, die bekanntlich vor vierzehn Tagen gegen eine kombinierte Fußballmannschaft des Memeler Männer-Turnvereins anlässlich der Werbeerhebung in Davillen nach beiderseitig mühsamem Spiel in der verlängerten Spielzeit einen knappen Sieg buchten konnte. Dieser verheißungsvolle Anfang und die schöne Probe werden dem heutigen Spiel die Note geben.

* [Der Vorstand des Detaillistenvereins] ladet seine Mitglieder zu Montag, abends 8 Uhr zu einer Mitgliederversammlung nach der Börse ein. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

* [Wohltätigkeitsfest.] Das heute im Schützenhause stattfindende große Fest beginnt um 3 Uhr. Während der Kaffezeit erfolgt Unterhaltungskonzert und Eröffnung der Verkaufshallen. Um 6 Uhr wird im kleinen Saal mit dem „Familienfräulein“ angefangen und auf 7 Uhr ist der Beginn der theatralischen Bühnenvorträge angelegt, die sich bis gegen 9 Uhr hinziehen dürften.

* [Konzert des Philharmonischen Landesorchesters.] In Strandvilla findet heute das 2. Nachmittagskonzert des neuen Philharmonischen Landesorchesters statt. Aus dem Programm sind besonders erwähnenswert die Opernarien Rebutadonosor — Verdi und Undine — Korring, Fantasien aus Coppelia — Delibes und Zigeunerbaron — Strauß, ferner die Potpourri N. B. C. — Rouzal und Seifenblasen — Urbach usw., Stücke, die den Besuch des Konzerts ganz besonders empfehlen. Da die Straßenbahn verkehrt, dürfte man auch bei weniger günstigem Wetter trockenen Fußes den Weg zurücklegen können. Herr Braum sorgt in seiner bekannt liebenswürdigen Umsicht für reichhaltige Erfrischungen.

* [Der Memeler Segelverein] hielt am Donnerstag, den 6. Oktober seine ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts, der den Mitgliedern gedruckt zugehen soll, sowie des Rassen- und Rassenprüfungsberichts wurde dem bisherigen Vorstand Entlastung erteilt und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt: Rechtsanwalt Dr. Schröder, 1. Vorsitzender, Konjul C. Wiese, 2. Vorsitzender, Kaufmann N. Fische, Schriftführer, Dr. A. Fischer, stellv. Schriftführer, Kaufmann Heinrich Schanter, Kassierer, Postenkommandeur Radtke, Tafelmeister, Kaufmann E. Braun, stellv. Tafelmeister. Der neue Bootshafen wird demnächst fertiggestellt sein. Es wurde beschlossen, nimmehr an den Bau eines Klubhauses heranzugehen, das bis zum 1. Juni 1922 fertiggestellt sein soll. An dem Tage der Einweihung des neuen Hauses soll eine Regatta veranstaltet werden. Die Preisfestsetzung sämtlicher Materialkosten zwang wieder zur Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Der Beitrag für ordentliche einheimische Mitglieder wurde auf M. 400.—, das Eintrittsgeld auf M. 100.— festgesetzt. Soffentlich nimmt der Verein, nachdem er im Besitz eines eigenen Heimes ist, einen weiteren regen Aufschwung in sportlicher und geselliger Beziehung. (Weiteres Solales siehe in der Beilage.)

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 8. Oktober 1921.

Ausgeboten: Handlungsgehilfe Oskar Henry Richard Luskath mit Auguste Martha Hiel, ohne Beruf; Seefahrer George Bliche mit Arbeiterin Marie Franziska Schroeder, sämtliche von hier; Maurer Willy Albert Neumann von Bommelsoitte mit Verkäuferin Lina Martha Bartenweiser von hier.

Geschiedungen: Arbeiter Friedrich Wilhelm Wolff mit Schneiderin Lina Helene Globat; Arbeiter Franz Hildebrandt mit Lackiererin Bertha Welsch, geb. Reich; Seefahrer Johann Gihäs mit Diensthilfin Anna Bertha Becker, sämtliche von hier; Postsekretär Erich Richard Schroeder von hier mit Telephonistin Minna Martha Guggall von Janischken; Verzimmer Robert Paul Stahlberg von hier mit Elisabeth Martha Kautts, ohne Beruf, von Bommelsoitte; Arbeiter Martin Karalis von Schmelz mit Arbeiterin Minna Mantwill, geb. Dackisch von Janischken.

Geboren: Ein Sohn; dem Arbeiter Michael Bendig; dem Arbeiter Paul Derwenmacher von hier. — Eine Tochter: dem Schuhmacher Wilhelm Schumacher von hier.

Gestorben: Cith Waltraud Scheller, 4 Tage alt, von hier.

Mia Herrmenau
Eduard Teske
Verlobte.
Memel, Oktober 1921.

Apothekendienst.
Sonntag- u. Nachtdienst
für die Woche:
Apothekenzum goldenen Adler
und Luisenapothek.

Siederfreunde. Uebung.
Lendire 7 1/2, Basse 9 Uhr.

Städt. Schauspielhaus.
Sonntag, den 9. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr: Erhöhte
Preise! Unter Mitwirkung
des Landesorchesters
„Mamzelle Nitouche“
Grosze Hofse mit Gesang
und Tanz in 4 Akten von
Meilhac. Musik von Herboe.

Montag, den 10. Oktober
abends 7 1/2 Uhr: „Richard III.“
Schauspiel in 5 Akten
von Shakespeare.

Dienstag, den 11. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr: 2. Vor-
stellung im Dienstag-
Abonnement. Zum lezt.
Male „Don Carlos“
von Schiller.

Mittwoch, den 12. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr: Erhöhte
Preise! Unter Mitwirkung
des Landesorchesters
„Mamzelle Nitouche“
Grosze Hofse mit Gesang
und Tanz in 4 Akten von
Meilhac. Musik von Herboe.

Donnerstag, d. 13. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr: Neu ein-
studiert. Zum 1. Male.
„Richard III.“ Schauspiel
in 5 Akten von Shakespeare.

Freitag, den 14. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr: Erhöhte
Preise. 2. Vorstellung im
Freitag-Abonnement.
Unter Mitwirkung des
Landesorchesters
„Mamzelle Nitouche“
Grosze Hofse mit Gesang
und Tanz in 4 Akten von
Meilhac. Musik von Herboe.

Sonnabend, den 15. Okt.,
abends 7 1/2 Uhr: Zum
lezt. Male. „Dies
irac“ Tragödie in
6 Akten von Wildgans.

Sonntag, den 16. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr: Zum
2. Male „Richard III.“
Schauspiel in 5 Akten
von Shakespeare.

Tageskaffe geöffnet von
11-1 und 4-8 Uhr.
Montag nachm. geschlossen

**Philharmonisches
Landesorchester**
Mittwoch, d. 12. Oktober
Strandvilla
Nachmittagskonzert
3 1/2 Uhr.

Donnerstag, d. 13. Okt.
Schützenhausaal, 8 Uhr
II. Volkstümliches Konzert
Freitag, den 14. Oktober
Schützenhausaal, 7 1/2 Uhr
Gesellschaftsabend
Koncert - Tanz.

Vorverkauf von Karten bei
Krüger & Oberbeck.
Sonntag, d. 16. Oktober
Strandvilla, 8 1/2 Uhr
Nachmittagskonzert.

Montag, den 17. Oktober
I. Symphonie-Konzert
im Städt. Schauspielhaus.
Vorverkauf a. d. Theaterkasse.

Konfirmantenunterricht
der St. Johannsgemeinde.
Die Annahme der neuen
Konfirmanten findet statt
Donnerstag, den 13. Oktober
für die Ballastplatzschule,
Rohgärtenschule, Friedrichs-
städtische Schule (Mädchen)
um 11 1/2 Uhr, Friedrichs-
städtische Schule (Knaben)
12 1/2 Uhr, Seminar-Übungs-
schule, Mädchen 11 1/2, Knaben
12 1/2 Uhr.

Freitag, den 14. Oktober
Theatrum und Barfüßler 8 Uhr,
Ferdinandsschule 11 1/2 Uhr,
Sandwischschule 12 1/2 Uhr,
Gymnasium und Mischstädtische
Schule 12 Uhr.
Für die nicht in Memel ge-
borenen Kinder ist eine Tauf-
bescheinigung vorzulegen.
Das Pfarramt.

Schneider-Jnning
Damen und Herren Mon-
tag, d. 10. d. M., abends
7 Uhr im Schützenhaus.
Der Vorstand.

Dampfkesselheizerschule.
Anmeldung zum
Unterricht am Donner-
stag, den 13. Oktober in
der Mischstädt. Knabenschule
abends 6 1/2 Uhr.

Zu verkaufen guterb.
Eingernähmaschine u.
ein Kinderbettgestell
ohne Matratze
Friedrichsstraße 15, III. Hof.

Rotationsdruck und Verlag von F. B. Siebert in Memel, Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sechried, für das übrige Robert Deuker, für Anzeigen- u. Reklameteil Robert Ruberka, sämtlich in Memel. (2. Blatt)

Statt Karten.
Als Verlobte empfehlen sich:
**Margarete Rothgänger,
Willy Blasch.**
Memel, 1921.

**Studienrat Hille
und Frau Anna**
geb. Wangerowski
Vermählte.
Memel, z. Zt. Labiau, im Oktober 1921.

Am Donnerstag, d. 6. d. Mts., abends, ver-
schieb nach längerem Leiden meine viel-
geliebte Frau und treue Lebensgefährtin
Frau Emma Ambrosius
im 65. Lebensjahre.
C. Ambrosius.
Die Beerdigung findet Dienstag, d. 11.,
nachm. 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus
statt. Liebe Freunde, welche die Verstorbene
auf dem letzten Gange begleiten wollen, sind
herzlich willkommen.

Kunst-Ausstellung
Städtische Turnhalle
Heute Sonntag:
billiger Tag
Eintritt; 1 Mark.

Philharmonisches Landesorchester.
Sonntag, 9. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr
Strandvilla
Nachmittags-Konzert.
Dirigent **Rudi Plato.**

**Kurhaus-Kasino
Sandkrug-Memel.**
Heute
Abchied- u. Ehrenabend
des Künstler-Trios
Effel-Berg aus Riga.
Nachm. 5 Uhr-Tee.
Abends 8 Uhr Diner-Konzert.

Kurhaus Försterei.
Konditorei und Café
Kaffee-Konzert und Tanz.
Das Kurhaus bleibt zur Winter-Saison geöffnet.
Café Monopol
hat heute bis 2 Uhr geöffnet.
Kinderfleck, Gokwurst mit Sauerkohl.
Tischabonnenten werden noch angenommen.

Aus dem Theaterbüro!
Die am Sonntag abend gegebene Hofse
„Mamzelle Nitouche“
von Meilhac, Musik Herboe ist eine der reizendsten
Operettenpossen ihres Genres. Das „scheinheilige
Fräulein Nitouche“ erscheint seit vielen Jahren in
unvergleichlicher Frische auf allen Bühnen der Welt
und selbst während des Krieges war sie trotz des
französischen Ursprungs Siamgast auf den Bühnen
Deutschlands, gewiß ein Zeichen ihrer Beliebtheit
und Güte!
Die am Dienstag stattfindende Aufführung von
„Don Carlos“
beginnt schon um 6 Uhr abends.
Die am Donnerstag in Szene gehende Auf-
führung von
„Richard III.“
beginnt um 7 Uhr. Die Vorstellung findet wiederum
in vollkommen neuer dekorativer Ausstattung statt.
Die nach Plänen des Oberspielleiters Barths in den
Verkäufen des deutschen Bühnenvereins hergestellten
Ergänzungen und Neuaufstellungen zur Stillbühne
des städtischen Schauspielhauses werden in dieser
Aufführung zum ersten Male vorgeführt.
Am Sonnabend findet eine nochmalige Aufführung
der von Seiten des Publikums mit einmütiger Zu-
stimmung aufgenommenen Tragödie
„Dies irac“
von Wildgans statt.
Es wird gebeten, die in dieser Woche angelegten
Wiederholungen der einzelnen Werke zu beachten!
Die Direktion.

Kammer-Licht-Spiele.
Sonntag: Montag:

**Der
Silberkönig**
II. Teil
mit:
Diegelmann, Bruno Kastner, Nieu-Sön-Ling.

Der Mann im Salz
nach dem gleichnamigen Roman von
Ludwig Ganghofer
mit:
Thea Steinbrecher.
2, 5, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

Blaue Diele
Eröffnung der grossen Wintersaison
Jeden Abend 8 1/2 Uhr
Auftreten erstklassiger Kabarettkräfte
u. a.
Fritz Heiter
Confrencier-Humorist
Jutta Jong
Exzentric-Tänzerin
Oswald Klein
Violin-Virtuose
Mimi Walter
Vortragskünstlerin vom
„Schwarzen Kater“, Berlin
Alfred Meyer
Komponist am Flügel
Hilde Orgeni
Soubrette u. a. m.
Tischbestellungen Teleph. 49 u. 19 erbeten
Altrenommierte Hauskapelle
Jeden Sonntag 5 Uhr - Tee.

Königswäldchen.
Heute Kaffeekonzert.
Eintritt frei.
Zum Kaffee eigenes Gebäc.
E. Gellschat.

Süderspitze
empfehl
Gebäc aus eigener Konditorei.
H. v. Zaborowski.

Familien-Restaurant Sprech - An
empfehl sich zum angenehmen Aufenthalt.
Heute sowie jeden Sonntag
musikal. Unterhaltung.
Zum Kaffee gutes Gebäc, Milch, Schlagobene.
Es ladet ein Franz Ritzka.

Gr. Tauerlauken.
Sonntag, den 9. d. M., nachm. von 3 Uhr ab
Kaffee-Konzert
mit anschließendem Tanz.
Zum Kaffee eigenes Gebäc.
Es ladet ein L. Stehr.

Kl. Tauerlauken.
Heute, am Sonntag, d. 9. Oktober,
von 3 Uhr nachmittags
Kaffeekonzert mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein F. Danull.

Fussballwettbewerb
Sonntag, den 9. Oktober,
nachm. 2 Uhr
auf dem Jugendvielfläche
M.T.V.I Memel M.T.V.II.
Eintritt: 2 Mk.
Schüler: 1 „
Der Spiel-Ausschuss.

Schützenhaus
Heute, von 3 Uhr nachmittag ab:
Wohltätigkeits - Veranstaltung
Reichhaltige Büfetts mit Getränken und Gebäc
Zahlreiche musikalische und Tanzaufführung
Eigenartige reizvolle Ausschmückung der Sä
Eintrittskarten à 3 Mark, für Kinder 2 Mark
und Logenplätze 5 Mark an der Kasse erhältlich.

**Anmeldungen
zur Ziegenschau**
mit Anführung u. Prämie-
ierung am 23. Oktober
nehmen entgegen:
Sadowski, Schmels,
Wallstraße 2.
Werner, Ballaststraße 2.
Hentschel, Gasse 7.
Standgeb pro Riege von
Mitgliedern des unter-
zeichneten Vereins und auch
von Nichtmitgliedern 3 Mk.
Reiche Preise sind bereit-
gestellt. Kein Ziegenhalter
soll es veräumen seine horn-
losen Ziegen anzumelden.
Der Kleintierzuchtverein.

Der Neubau des Stall-
gebäudes auf dem Straßen-
meißergäßchen in Jesterken
soll einle. der Material-
lieferung vorgehen werden.
Angebotsformulare können
gegen postfreie Zufendung von
5 Mk. vom unterzeichneten
Bauamt bezogen werden.
Zeichnungen u. Bedingungen
sind dabeilist einzuholen. Er-
öffnungstermin der Angebote
Freitag, den 14. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr.

Boegen.
den 6. Oktober 1921.
Staatl. Hochbauamt.
Größe Unterrichts
in russisch. u. französisch.
Sprache. Theorie u. Konver-
sation. u. 457 a. d. Exped. d. Bl.

**Leçons de Français Théorie
et Conversation.**
Su erje. in der Exp. d. Bl.
**Hauswäsche,
Herrenwäsche,
Glanzwäsche**
wird sauber u. bei ermäßigter
Preisen gewaschen und
gebleicht.
Wald- u. Blättankalt
Magazinstraße 9.

**Habe Telefon
Nr. 245**
L. Gidansky,
Hohe Straße 21.

Bücher
neu eingetroffen:
Goetz Kurt, Managorie (Vier
Uebungen) 8,80, Lauckner,
Der Sturz des Apostel Paulus
(Drama) 9.— Shaw Bernhard,
Pygmalion (Komödie) 15,50.
Wildgans, Dies irac (Tragödie)
14,40, Wedekind, Büchse der
Pandora 14,40, Flaischlen,
Heimat und Welt (Ausgew.
Gedichte in Vers und Prosa)
6.—, Büchmann, Geflügelte
Worte (Der Zitatenschatz des
Dtsch. Volkes) 33,80, Luckner
Graf, „Seetoufel“ 27,50, Braun
Otto, Aus nachgelassenen
Schriften eines Frühvollen-
deten 22.—, Der Kaiser im
Exil, von Lady Dorah Bentinck,
6,80.
Robert Schmidts Buchh.

**Herren-
Anzüge.**
Habe Gelegenheit ge-
habt, eine große Menge
Partie fertiger
Herren-Anzüge,
Erfab für Maß,
aus sehr guten Stoffen
zu außergewöhnlich
billigen Preisen zu
erwerben.
Es ist mir daher
möglich, einem kauen-
den Publikum selbige
zu einem sehr billigen
Preise zu offerieren.
Es liegt in Jeder-
manns eigenem Inter-
esse, seinen augenblick-
lichen Bedarf bei mir zu
beden.
S. Benjamin.
Milchstrifung,
sehr gut entrahmend, zu vert.
Schmels, Wallstraße 2.

Lichtspiele
Apollo
Heute ab 2 Uhr
Montag ab 4 Uhr
der große May-Film
der „Ufa“
Tobias
Buntschuh
Schauspiel von
Carl Hauptmann
mit Alice Heddy, Paul
Bild, Holger Madsen,
Frieda Richard.
Höher als
die Liebe...
stimmungsvoll. Schauspiel
Hugo Flink, Mia Pankau.
Gänschen
tritt ins Leben ein,
hochinteressant.
Künstler-Konzert
Ludewigs - Zimmer.

Urania
Heute ab 2 Uhr
Montag ab 5 Uhr
der hochinteressante
spannende Groß-
**Banditen
im Frao**
Sensationsschauspiel
mit
Mia Pankau
Fred Marcuss
Weltmeisterschaftsring-
Schau-
Ringkämpfe
(Sportaufnahmen)
Amt Nord
Gerh. Dammann,
Hansi D
Gänschen
tritt ins Leben
hochinteressant.

Am Mittwoch, d. 12. d. M.
bleiben meine Geschäfte feier-
tagshalber geschlossen
Robert Waller.

Waldschlösschen.
Heute Tanzkränzchen
Englische Kirche
Heute, den 9. Oktober

das 1. Jahresfest
der Christlichen Gemeinschaft Memel-Geb.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst.
Nachm. 4 Festversammlung.
Festredner: Superintendent Gregor,
Prediger Doerffer-Schmalenning
Abends 7 Uhr: Nachfeier.
Von Montag, den 10. bis Sonntag, den 16. Okt.
jeden Abend 7 1/2 Uhr
Evangelisations-Versammlung
Jedermann herzlich willkommen.

Theater-Verein
Montag, den 10. Oktober 1921
im Theateriale
1. abends 7 1/2 Uhr pünktlich
Ordentl. Mitgliederversammlung
Tagesordnung:
a) Wahl des Vorstandes und der Revisoren,
b) Beschluß über Jahresrechnung und Entlastung,
c) Verschiedenes.
2. abends 8 1/2 Uhr
Vortrag des Herrn Dir. Heinrich Al
über
„Die nächsten künstlerischen und son-
stigen Ziele des Memeler Schauspielhauses“
Zum Vortrag ist das Erscheinen auch von
mitgliedern erwünscht. Eintritt frei.
Der Vorstand

**Paletot-
Ulster-
Anzug-
Stoffe**
Beste Qualitäten!
Billigste Preise!
Fertige Herren- und
Jünglings-Kleidung
M. Elbaum Nachf.
Grosse Wasserstrasse 30.

1. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 237 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 9. Oktober 1921

Locales

Memel, den 9. Oktober 1921.

[Die Brotarten] an die Versorgungsberechtigten werden die laufende Periode von Montag, den 10. bis Freitag, den 15. Oktober 1921 im Versorgungsamt für sämtliche Stadtteile ausgeben.

[Goethebund.] Prof. Dr. Petersen wird, wie wir hören, in den Mittelpunkt seines Vortrages über S. v. Kleist als Dichtler die beiden Tragödien „Penthesilea“ und „Robert Guiskard“ stellen und von hier aus das Künstlerleben dieses gewaltigen Genies behandeln. Um den Ausführungen des Redners, die außerordentlich interessant zu werden scheinen, besser folgen zu können, empfiehlt es sich, „Penthesilea“ und das Fragment „Robert Guiskard“ vorher zu lesen. — In welchem angesehenen öffentlichen Hause Prof. Petersen steht, mag man daraus erkennen, daß der Berliner Lehrstuhl der deutschen Literaturwissenschaft nach dem Tode Erich Schmidts in Ermangelung eines geeigneten Vertreters jahrelang unbesetzt blieb, bis man in Petersen den richtigen Mann gefunden hat. Das „Lit. Echo“ schrieb damals: „Den würdevollen Zuständen an der Berliner Universität auf dem Gebiete der deutschen Literaturwissenschaft ist ein Ende bereitet worden. Julius Petersen hat einen Ruf als Nachfolger von Erich Schmidt erhalten. Die Wahl darf als ein Zeichen besten Verständnisses für die Bedürfnisse der Zeit und die Forderungen der Wissenschaft begrüßt werden.“

[Vereinigte jüdische Jugendverbände.] Wir werden hören, auch an dieser Stelle nochmals auf die am Sonntag, den 9. Oktober, in Fischers Weinrunde stattfindende große Versammlung hinweisen.

[Der Kleintierzuchtverein Memel und Umgegend] hält am 2. Oktober im Schützenhause seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Zunächst beschäftigten die Versammlungsteilnehmer sich mit der am 23. Oktober stattfindenden Ziegen Schau, verbunden mit Körung und Prämierung. Es wurde beschlossen, als Hauptgeld pro Ziege 3 Mk. zu erheben und auch Nichtmitgliedern den gleichen Betrag zu berechnen. Zu der Schau haben Mitglieder und deren Angehörige gegen Vorzahlung der letzten Beitragsquote einen Zutritt. Von Nichtmitgliedern soll ein Eintrittsgeld von 2 Mk. pro Person erhoben werden. Dann wurden die zur Ausstellung vorgesehenen Arbeiten verteilt. Die Kör- und Schaunkommission setzt sich zusammen aus: Tierärztinstructor Vogel von der Landwirtschaftskammer Königsberg, Tierärztinstructor Nöthe von der hiesigen Landwirtschaftskammer, Maschinenmeister Hentschel und Bauunternehmer Gahn. Während der Schau kamen schon über 100 Ziegen zur Anmeldung. Es ist also mit einer großen Besichtigung der Schau zu rechnen. Weitere Anmeldungen werden entgegen genommen vom Vorsitzenden des Vereins, Lehrer Sawowski, Schmied, Wallstraße 2, Baumunternehmer Werner, Ballaststraße und Maschinenmeister Hentschel, Gaswerk. Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß die hiesige Landwirtschaftskammer 400 Mk. und der Magistrat 100 Mk. dem Verein zu Prämierungszwecken überwiesen haben. Er hofft, möglichst auf Nichtmitglieder einzuwirken, damit sie dieser für den Ziegenhalter so wichtigen Veranstaltung nicht fern bleiben. Jede Ziege wird gewissenhaft beurteilt und kann angeführt werden; des angeführte Tier erhält einen Preis und wird in ein Herdbuch eingetragen.

[Das zweite Stiftungsfest des Arbeiter-Gesangsvereins] soll, wie uns geschrieben wird, in schlichter, aber würdiger und gefühlvoller Weise vor sich gehen. Es sei heute schon darauf hinzuweisen, daß Eintrittskarten für Angehörige der Sänger und für Freunde unserer Sache nur durch die Sänger zu erhalten sein werden und ein Verkauf an der Kasse unter keinen Umständen stattfindet. Am die Feste des Arbeiter-Gesangsvereins zu einem Mittelpunkt der hohen und ungetriebenen Geselligkeit der Memeler Arbeiterschaft zu machen, ist auf Vorschlag des Dirigenten beschlossen worden, Karten an hiesigen Arbeiterschaft zum Vorzugspreise auszugeben und zwar wird die Kartenausgabe an einem noch zu bestimmenden Termin in der Friedrichsstraße-Schule vor sich gehen. Es steht zu erwarten, daß viele Besucher namentlich mit freudigem Herzen an den gesanglichen wie an dem Orchesterdarbietungen des fast in seiner ganzen Stärke auftretenden Orchesters Anteil nehmen und die schlichte Kunst des Liedes auf sich wirken lassen werden. Kostenfreie Einladungen erheben nur im beschränkten Maße.

[Schuhmacherversammlung.] Die hiesige Schuhmacherverammlung hielt, wie uns geschrieben wird, am vergangenen Montag im Vereinslokal ihre Quartalsversammlung ab, die gut besucht war. Obermeister Hinz eröffnete sie, gab die 5 Punkte enthaltende Tagesordnung bekannt und bedauerte das noch immer nicht ganz volltätige Erscheinen der Mitglieder. Nachdem die Beiträge entgegen genommen waren, gab der Obermeister die von der dazu bestimmten

Kommission ausgearbeiteten Mindestpreise bekannt und bat um ihre Annahme. Die Versammlung nahm hiervon Kenntnis. Nach lebhafter Aussprache über diese Angelegenheit wurde man sich einig, daß diejenigen Mitglieder, die unter diesen Mindestpreisen arbeiten, in Strafe genommen werden sollen. Dem wurde zugestimmt und ein entsprechender Antrag von der Versammlung einstimmig angenommen. Hierauf wurde Schuhmachervermeister Treide einstimmig als Beisitzer für den Prüfungsausschuß der Innung gewählt. Er nahm die Wahl dankend an. Das vom Landesdirektorium herausgegebene Arbeiterschutzgesetz wurde einstimmig abgelehnt. Weiter wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, daß bei Weichenbegängnissen verstorbenen Kollegen sämtliche Mitglieder zu erscheinen haben. Diejenigen Mitglieder, die unentschuldig fern bleiben, sollen bestraft werden. Es machte einen schlechten Eindruck, wenn die Innung mit ihrer Fahne zur Stelle sei und nur die Fahnenhelfer erschienen. Nachdem man sich auch hierüber ausgesprochen hatte, wurde einstimmig beschlossen, die Mitglieder, die ohne Grund und unentschuldig fehlen, mit 15 Mark zu bestrafen. Nach Erledigung verchiedener wirtschaftlicher und gewerblicher Angelegenheiten wurde beschlossen, auch in diesem Jahre ein Winterfest zu feiern, damit auch den Angehörigen der Mitglieder etwas geboten wird. Auch sollen sich die Mitglieder im geselligen Kreise näher kennen lernen. Es wurde ein Festausschuß gewählt, der die Arbeiten zum Fest auszuführen hat. Er setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Obermeister Hinz, Kschmutz, Treide, Rau, Gustav und Otto Rutfowski, Hünerbein und Dickhäuer. Hierauf wurde die Versammlung vom Obermeister Hinz geschlossen.

[Polizeibericht] für die Zeit vom 2. bis 8. d. Mts.: Gefunden: 1 schwarzes Lederportemonnaie mit Gelbhaft und 1 Kassenzettel; 1 kleines Päckchen, enthaltend Blumendraht, Glückwunschkarte und 2 Bogen Papier; 1 braunes Lederportemonnaie, enthaltend Geld, Briefmarken, Pfandchein, Silbermünzen und Rabattmarken; 1 schwarze Handtasche (Vederimitation) mit Personalausweis für Urte Gennis, Gelbbetrag, Taschentuch, Taschenmesser und Anker; Mitgliedsbuch für Rudolf Jagried; 1 Schlüssel. — Eingefunden: 1 weiße Ziege mit Hörnern; 1 schwarzer junger Jagdhund mit weißen Pfoten. — Verloren: 1 grünes Beutelportemonnaie mit Gelbhaft; 1 litauischer Inlandsbus mit Grenzschein auf den Namen Marie Mikalmozeit ausgestellt; 1 schwarze Lederbrieftasche, enthaltend Auslandszettel und Personalausweis für Heizer Karl Mikalmozeit, Steuerzettel, 2 Photographien und circa 150 Mk. Geld; 1 silberne Herren-Zylinderuhr mit Namen S. Matthias und Nickeluhrkeite; 1 weißer Reißer, aus 14 Federn zusammengesetzt; 1 kleines schwarzes längliches Handtäschchen mit Portemonnaie mit circa 40 Mark, 1 Schlüssel, 1 Taschentuch; 1 braune Aktentasche mit Zigaretten, Buch und Zeitung; 1 Paar dunkelbraune Herren-Glacéhandschuhe (neu); 1 Sparfassenbuch der Stadtparasse Memel, lautend auf Janis Markus, Magdon-Mauerer; 1 grüner Gürtel zum Damenmantel; 1 Reiseplan für Berta Degling; 1 gelber Wildlederhandschuh; 1 graue Umhänge mit Postabzeichen. — Entlaufen: 1 junger brauner Zedel mit gelber Steuerkarte Nr. 966; 1 gelbes Huhn.

Handel und Schifffahrt

Berliner Briefe.

18. Berlin, 8. Oktober. (Priv.-Tel.)

Die Berliner Börse war heute für den Wertpapierverkehr geschlossen. Die Makler hatten sich zwar zur Entgegennahme von Aufträgen eingefunden, doch war der Eingang von Orders infolge des Sonnabendens nur spärlich. Soweit eine Tendenz erkennbar war, war sie fell. Auch für Bankaktien blieb das Interesse bescheiden.

Telegraphische Ausgabennetze

• Berlin, 8. Oktober (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	3928.—	4004.—	Spanien	1620,85	1624,15
Brüssel-Antwerpen	876,60	878,40	Wien alt	—	—
Christiania	1483,50	1486,50	Wien in Dtsch. Def.	—	—
Kopenhagen	2292,70	2297,30	abgest. empelt . .	6,68	6,72
Stockholm	2812,15	2817,85	Brag	130,45	130,75
Helsingfors	178,30	178,70	Budapest	18,03	18,07
Italien	487.—	488.—	Fulaceft	105.—	—
London	467.—	468.—	Buenos Aires	40,20	40,30
Rembour	122,87	123,13	Bolon	—	—
Paris	891,10	892,90	Kriessnoten	—	—
Schwais	2187,50	2192,20	Warichau	—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 250/5, Zürich 460, Paris: 117/10 (Priv.-Tel.)

18. Vom Berliner Schlachtviehmarkt, Berlin, 8. Oktober. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb am heutigen Viehmarkt betrug 4843 Rinder, 1075 Kälber, 11 697 Schafe und 4273 Schweine, die zu folgenden Preisen gehandelt wurden: Kälber 6,00—11,50 Mk., Schafe 3,00—5,50 Mk. und Schweine 10,00—14,50 Mk. pro Pfund Lebendgewicht. Der Marktverlauf war bei Rindern und Schafen schleppend, so daß Ueberhand blieb, bei Kälbern ruhig und bei Schweinen ziemlich flaut.

*** Vom Berliner Produktentmarkt, Berlin, 8. Oktober.** (Tel.) Am Produktentmarkt war heute Weizen und besonders Brandweizen bei wenig veränderten Preisen stärker angeboten. In Roggen lag aus Pommern starkes Angebot vor, ohne daß sich aber Interessenten dafür gefunden hätten. Süddeutschland war zurückhaltend und bot die gestrigen Preise nicht mehr. Für Gerste und Oafer hielt die Nachfrage an, doch sind die Zufuhren infolge der Wagenknappheit sehr gering. Die Maispreise waren etwas höher und die anderen Artikel sind kaum verändert.

*** Königsberger Lagerhaus-Aktiengesellschaft in Rathshof.** In der letzten in Königsberg abgehaltenen Generalversammlung, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Direktor S. Winter, geleitet wurde, wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 600 000 Mark einstimmig beschlossen, und zwar unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre. Die Aktien sollen von der Dtschan für Handel und Gewerbe übernommen und den bisherigen Inhabern von Stamm- und Vorzugsaktien zum Kurse von 130 Prozent im Verhältnis von 5 : 4 angeboten werden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Ort	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
594	8	Pom. Greif SD	Mhrens	Stettin	Salz	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Ort	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
593	7	Dollart SD	Fischchen	Stettin	Cellulose	Cellulosefabrik
594	8	H. A. Hanjen	E. Hanjen	Wiborg	leer	G. Krause

Am 8. Oktober: 12 Uhr am Begelstand 0,52 m. — Wind: W. 5. — Strom: steht, zulässiger Tiefgang: 5,9 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 9. Oktober:

Wolfig sowie zeitweise Regen bei mäßigen, südwestlichen Winden und geringer Wärmeänderung.

Temperaturen in Memel am 8. Oktober.

Morgens 6 Uhr: + 12,7 Grad Celsius, 9 Uhr: + 13,2, mitt. 12 Uhr: + 13,8, nachmittags 3 Uhr: + 13,5, 5 Uhr: + 13,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 8. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis mäßigen südlichen bis westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk trockenes, etwas warmes und tagsüber heiteres Wetter. In der Nacht nahm die Bewölkung überall zu. Heute früh war es in Deutschland bei schwachen südwestlichen Winden trocken, nur im äußersten Süden heiter und trübe und überall wärmer. Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist nach Schweden und der Ostsee fortgeschritten, während sich das Hochdruckgebiet im Süden Europas zurückgezogen hat. Ein neues Tiefdruckgebiet zieht westlich von Irland heran. Niederschläge fielen in Großbritannien, Skandinavien und Südwestdeutschland.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	8	0	Hamburg	bedeckt	15	0
Interburg	heiter	6	0	Berlin	—	12	0
Elst	wolfig	7	0	Preßlau	—	—	—
Magdab.	heiter	3	0	München	heiter	11	0
Dresburg	wolfig	7	0	Saarbranda	Regen	5	0
Dierobe	bedeckt	10	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 8. Oktober, 8 Uhr morgens.

Ueberblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 Südosteuropa, Südrussland, Tiefdruckgebiet 745 Bostnische Inseln. — Wind: Nordsee schwache Westwinde, Ostsee schwache Südwestwinde. — Wetter: Trübe, morgen zeitweise Regen, mäßige Südwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stubeßnaes	759,9	SW	3	wolfig	+15	
Väst	759,5	SW	3	bedeckt	+15	
Swinemünde	759,5	SW	3	bedeckt	+15	
Rügenwaldermünde .	758,2	SW	4	—	+13	
Memel	755,8	SW	3	—	+12	
Stagen	759,9	W	5	heiter	+12	
Kopenhagen	756,1	W	3	wolfig	+13	
Bishby	751,9	SW	6	bedeckt	+13	
Stockholm	749,6	SW	2	Regen	+11	

Robert Johannes in Memel

Nicht vielen Memelern dürfte es bekannt sein, daß der erste ostpreussische Rezitator Robert Johannes, der kürzlich seinen 75. Geburtstag begehen konnte, als Schauspieler sich in Memel die Ehre erworben verdient. Mehrere Memeler werden sich vielleicht noch der Theatergesellschaft S. Linke erinnern, die in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts abwechselnd in Memel und Litsch spielte. Ihr gehörte neben dem Helenspieler d'Haibe, dem talentvollen Liebhaber Wilhelm Häber, der Sourette Krebs und dem später zu so großer Bekanntheit gelangten Komiker Georg Engels auch ein junger Schauspieler an, der unter dem Namen Robert Johannes anfänglich in kleinen Rollen beschäftigt war.

Robert — sein eigentlicher Name ist Rutzkat — hatte, bevor er seinen großen Entschluß faßte, sich der Bühne zu widmen, nach dem Willen seines Vaters, des Stadtkretars Rutzkat, einen praktischen Beruf erwarbt, und mehrere Jahre als Uhrmacher und Optiker in seiner Geburtsstadt Ansterburg gearbeitet. Dort im Hause seiner verheirateten Schwester hatte Direktor Linke, der damals die frühere Theaterröhre leitete, zeitweilig Quartier genommen und Robert bekam für kleine Uhrreparaturen öfter ein Freibillet für den Theaterbesuch. Von der Vorstellung zurückgekehrt, erwiderte und spielte er die Szenen des gefallenen Söldners mit solcher Begeisterung, daß Mutter und Schwester oft zu Tränen gerührt wurden. Da ermachte seine Liebe zum Theater. Schwer wurde es ihm allerdings, dies seinem gestrengen Vater zu gestehen. Dieser gab ihm schließlich seine Einwilligung mit dem Hinweis auf seine Mündigkeit und mit der Bemerkung: „Du kannst ja auch beim Theater ein unabhängiger Mensch bleiben. Nur eines möchte ich Dir raten: mache dich so leichtbin Brüderrisiken, denn es ist viel leichter Du Giel als die Giel geist.“

Robert kam im Oktober 1869 zu Direktor Linke, der damals abwechselnd in Litsch und Memel Vorstellungen veranstaltete. In „Sop und Schwert“ von Gukow spielte er seine erste kleine Rolle und zeigte ein entschiedenes Talent. Zwar wollte ihm nicht alles glücken. Zum Liebhaber wählte sich der schwächliche Jüngling nicht besonders zu eignen. Dies mußte Direktor Linke einmal erfahren, als er Robert Johannes die Liebhaberrolle in einem Benedixschen Stück anvertraut hatte und die mit unheimlicher Komik für den Liebhaber vortrat. Als es nämlich zur Liebeserklärung kam, brach bei ihm die Komik durch, so daß seine Partnerin das Lachen nicht vernein konnte. Die Mitzieler lachten, das Publikum lachte und Robert Johannes lachte auch. Direktor Linke, der hinter der Szene stand, sah vor Lachen in die Klische und beschloß den Vorhang fallen zu lassen, so daß seinem verheirateten Liebhaber zwar einige Grobheiten, hatte aber wohl das eigentliche Fach für seinen jüngsten Darsteller gefunden.

In Memel, wohin die Theatergesellschaft im Dezember 1869 übersiedelte, verlebte Robert Johannes, wie er heute noch erklärt, die glücklichste Zeit seines Lebens. Zwar wurde ihm wehe ums Herz, als er die ersten Weihnachts ohne Eltern verleben mußte. Doch alles Neue, was er in der Seestadt zu sehen bekam, machte auf ihn einen gewaltigen Eindruck. Er kannte die Welt noch nicht und mußte noch nicht, wie ihn des Lebens Wellen einmal hin und her schleudern würden. Hier sah er zum ersten Male das Meer und die ersten großen Schiffe und vieles was ihm bisher unbekannt war. Er fühlte sich glücklich in seiner Bekleidtheit, die auch heute noch, nachdem er es zu so großer Bekanntheit gebracht hat, einer der hervorreichendsten Grundzüge seines Lebens ist, und wenn er auch mit der Sage von 12 Talern monatlich keine großen Sprünge machen konnte, so hat er doch, wie er dem Schreiber dieser Zeilen erklärte, mit diesem Honorar damals bei der alten Witwe Honda besser leben können, als später manchmal mit bedeutend höheren Gagen. Mit intiger Liebe folgten ihm die Gedanken seiner von ihm über alles verehrten Mutter. Sie strickte ihm aus roter, gelber und schwarzer Wolle die Strümpfe, die er an einer Badehose befestigt trug, wenn seine Rolle ein Erikof vor schrieb, und in jeder Woche, so behauptet er, steckte eine Mutterträne drin, denn er war ihr jüngster, ihr Lieblingssohn. In der Verwandtschaft wurde er aber als der verlorene Sohn angesehen, denn es galt damals für etwas Ungehörliches, „zum Theater zu gehen“. Später allerdings, als er sich bereits als Schauspieler einen Namen gemacht hatte, legten die guten Verwandten bei seinen Besuchen großen Wert darauf, sich mit ihm zeigen zu können.

Robert Johannes wuchs in seinen Rollen. Seine leichte Auffassung kam ihm dabei sehr zu statten. Als eines Tages Offenbachs „Verlobung bei der Laterne“ gegeben werden sollte, war der Sänger des Peter, der bildliche Fritz Ditzigrad, plötzlich verkommen und die Vorstellung war in Frage gestellt. Schnell entschlossen erbot sich Johannes, der die Rolle öfter gehört hatte, für den fehlenden Sänger einzulptringen. Seine hübsche Tenorstimme war für große Rollenrollen wie geschaffen. Zwar lang er nur nach dem Gehör, er kannte keine Note, doch was er einmal gehört hatte, lag bei ihm. Nachdem er vor dem Kapellmeister eine Probe abgelegt hatte, sang er die Partie des Peter, als wenn er sie schon seit Jahren gesungen hätte. Nach diesem Erfolge wählten ihm die Fügl, doch sollte der Flug nicht so schnell vonstatten gehen. Nach Sommergahspielen der Theatergesellschaft in Interburg, Gubkubnen und Stallruwen kam der Krieg von 1870. Der alte Theaterparagrah „Krieg, Pestilenz, Tod“ des Landesherrn bricht den Kontrakt“ trat in Wirksamkeit und das ganze Ensemble war entlassen. In Gumbinnen taten sich einige Mitglieder des Theaters zusammen und spielten auf Teilung. Unter ihnen befand sich auch Robert Johannes. Die kleine Gesellschaft konnte aber keine großen Geschäfte machen, da das Publikum während der ersten Kriegszeit für Theater wenig Interesse zeigte. Bei einer Vor-

stellung in Willkallen kamen für jeden Schauspieler bei der Leistung 1/2 Silbergrößen heraus. Zum Winter 79 Direktor S. Linke, den die Schauspieler unter sich selbstverständlich „Halunke“ nannten, seine früheren Theatermitglieber wieder zusammen und engagierte Robert Johannes mit 24 Talern monatlich. Im Jahre 1871 folgte er einem Engagementsangebot mit 50 Talern nach Stettin. Aber mit Wehmut verließ er das ihm so lieb gewordene Memel, und zum Abschied küßte er die alten Klische des Memeler Theaters. Mit einigem Bangen ging er in die Welt, denn jeder Wechsel schredt den Glücklichen. Von Stettin ging sein Weg nach Halle, Götten und später zum Hoftheater in Detmold. Nicht wenig stolz war er, wenn er einen Brief mit der Adresse erhielt: „An den Hofschauspieler Robert Johannes.“ Weitere Engagements führten ihn nach Albed, Nürnberg, Hamburg (Paulini), Düsseldorf, Sömerin, bis er schließlich 1876 an das Stadttheater in Königsberg kam und ein Liebling des Theaterpublikums wurde.

Zehn Jahre wirkte er dort als jugendlicher Komiker, um sich dann auf ein neues Gebiet: die ostpreussische Dialektrezitation zu begeben, die ihn zu der Popularität gebracht hat, die Robert Johannes nicht nur in seiner engeren Heimat, sondern auch im ganzen Reich genießt. Zwar hat ihn das vorgerückte Alter in den letzten Jahren gezwungen, sich von der Bühne zurückzuziehen, doch unermüdet schaffte der fünfundsiebzigjährige in seinem stillen Heim, um seine selbstverfaßten Dialektbüchlein, die eine stattliche Anzahl Bände füllen, zu vermehren. In ungewöhnlicher körperlicher und geistiger Frische, ein Freund eines guten Tropfens und einer mit lederner Speise gefüllten Schüssel, dabei stets voll des köstlichsten Humors, so trifft der Besucher den freundlichen alten Herrn, der nun der Erinnerung an eine an Erfolgen so reiche Laufbahn lebt. Sein Humor, so sagte er, ist aus Tränen geboren, denn neben seinen Erfolgen habe er auch viel Kummer gehabt, und daraus entspringe der wahre Humor. So sei es auch bei Johs Neuter gewesen, der er besonders liebte und aus dessen Werken er oft Erhebung schöpfte habe.

Zu seinem 75. Geburtstag hat Robert Johannes neben sonstigen Angebinden über zweihundert Briefe und Telegramme erhalten, die er alle persönlich beantwortet. Jedem Gratulanten schreibt er etwas Herzliches, wie er es fühlt, und wobei sein goldiger Humor auch zu seinem Rechte kommt. Viel Freunde hat sich der lebenswürdige Mann während seines an Erfolgen reichen Lebens erworben, dessen Herz und Seele im hohen Alter frisch und jung geblieben sind, und gern gedenkt er derer noch, die ihm in den ersten Jahren seiner Künstlerlaufbahn nahe standen, wie Georg Engels, dessen Wüte eine Ede seines Arbeitszimmers hielt, und geru erinnert er sich noch der dort verlebten Tage in seinem geliebten Memel.

R. Endrigkeit.

Wichtige Lebensfragen

behandelt Herr F. W. Herrmann, Königsberg in der
Baptistenkapelle von Montag, den 10. bis Freitag,
den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr.

- Montag: Glauben wir noch an den Gott der Bibel?
 - Dienstag: Kann der moderne Mensch noch an Wunder glauben?
 - Mittwoch: Ist die Weltgeschichte das Weltgericht?
 - Donnerstag: Kann der Mensch heute noch Gott erleben?
 - Freitag: Welches ist mein größtes Lebenswerk?
- Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei!



Vermieterbund des Memelgebiets, e. V.

Mitgliederversammlung
am Montag, den 10. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im
Viktoriajale.
Es kommen wichtige Eingaben und Anträge zur Be-
ratung, die wir um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder und
solcher, die es werden wollen, dringend gebeten. Eintritts-
geld von 1 Mk. pro Person wird am Eingang erhoben.
Der Vorstand.

Aufruf

zu Sonnabend, den 15. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
lade ich sämtliche Molkereibesitzer sowie Pächter
des Memellandes zu einer dringenden Ge-
sprächung bei Herrn Kaufmann Heidemann-
Vogegen ein. Dringende Erscheinung erwünscht.
Der Einberufer.

Von Antwerpen treffen via Danzig mit Dampfer „Graudenz“ an Order

ein:	D 114 14 Fässer Spirit	4888 kg
	A 170 70 "	24527 "
	K26/50 25 "	10075 "
	J 125 25 "	10219 "
	H91/100 10 "	3520 "
	G 51/90 40 "	14025 "
	F 150 50 "	17557 "
	E 15/25 11 "	3846 "
	A. B. C. 50 Kisten Schokolade	3100 kg.

Jch bitte die Herren Ladungsempfänger mit die gütigsten
Deduktionselemente ex S.S.Hansa Antwerpen/Memel
unverzüglich vorzulegen.

Robert Meyhoefer

Mit Dampfer „Johanna“
gingen von Hamburg an Debit

J. G. 4261/63	3 Colli Drogen	201,5 kg
A. B. C.	10 Sack Reisbelleagries	1000 kg
- 605	1 Kiste Parfümerie	89,5 kg
J. T. 31	1 Sack Maisstärkefeinrub	338 kg
J. T. 42	1 Sack "	332 kg
J. T. 7. 13. 24	3 Sack "	992 kg

Die Inhaber der Original-Konossemente werden ge-
beten, die Sendungen gegen Vorseizung derselben bald-
möglichst in Empfang zu nehmen.

Eduard Krause,

Börse, Tel. 3 und 121.

Memel-Libau Memel-Pillau

Fahrkarten für den D. „Thor“

Reisebüro Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstr. 39 und a. d. Bahn.

Zur Information meiner Geschäftsfreunde

gebe ich auf diesem Wege bekannt, daß die durch die
Zeitung publizierte Zwangsversteigerung meines
Grundstücks Hohe Straße 12 wegen einer Forderung
von 110,90 Mk. erfolgt ist. Ich habe die Gläubigerin
betriebligt und die Aufhebung der Zwangsversteigerung
veranlaßt.

L. Mendelowitz, Lit. Grottingen.

Wir haben in

Schmalleningken

eine Niederlassung unter der Firma
Memeler Handelsbank G. m. b. H.

Zweigstelle Schmalleningken
gegründet und empfehlen dieselbe für die Ausführung aller
bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Memeler Handelsbank G. m. b. H.
Markstraße 20, neben der Johanniskirche.

Umarbeitungen von Hüten

sowie sämtliche Bearbeiten nach neuesten Formen werden
sauber und billig ausgeführt.

Geschw. Kraft,

Töpferstr. 14.

Die Bekämpfung des Haarausfalls

mit
künstlicher Höhen- und
Humagolan (Zuntz).

Kombiniertes Verfahren unbedingt zuverlässig, wirksam
noch wo andere Mittel verlegen.
Auskunft kostenlos durch das

Ambulatorium f. künstliche Höhen- und
Humagolan, Sibauerstr. 27, vis-à-vis Bruno Bouchard.

Große öffentliche

Volksversammlungen

Am Montag, den 10. Oktober 1921, abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses.

Am Dienstag, den 11. Oktober 1921, abends 7 Uhr,
im Lokale von Legarth in Schmeltz, Mühlenstraße.

Tagesordnung:

1. Ist die Selbständigkeit des Memel-
gebiets gewährleistet?
2. Diskussion.

Referent: Mitglied des Staatsrats Bandel.

Gegner der Selbständigkeitsbestrebung sind eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pfennig Eintritt erhoben.

Der Einberufer.

Achtung! Hausbesitzer!

Die Vermittlung aller Ver- und Ankäufe von Häusern und Grund-
stücken hat seit dem 1. Oktober d. J. unsere

Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets

Memel, Mühlenstr. 1, Ecke Grabenstr., Tel. 232

unter den denkbar besten Bedingungen übernommen.
Eigener Vorteil eines jeden Haus- und Grundbesitzers ist es, die Vermittlung
aller An- und Verkäufe nur unserer Bank zu übertragen.
Anmeldungen werden in den Dienststunden von 9-1 und 3-6 Uhr entgegen-
genommen.
Der Vorstand
des Wohnungs-Vermieterbundes des Memelgebiets G. V.

! Damen - Achtung!

Nämmungshalber

werden größere Posten

gestrickte Damenjacken, Jumper,
Mützen, Herrenjacken,
Damen-Strümpfe und Socken

alles reine Wolle, la Ware,

des Fabrikanten Monsieur Laborde aus Paris

zu äußerst billigen

Fabrikpreisen ausverkauft

Der Verkauf findet von Montag, den 10. Oktober bis zum 25. Oktober täglich
zwischen 9-5 Uhr durchgehend

im Raume Ecke Thomas- u. Ordoumanzstraße,
im Hause der Bäckerei Döhring, statt.

Keiner verläumde die günstige Gelegenheit, seinen Bedarf zur
Winter-Gaillon gut und billig zu beschaffen.

**Dassels
Vanillin-Zucker**

ist äußerst ergiebig und gibt
den Speisen u. Kuchen einen
köstlichen Feingeschmack.

Herren - Anzüge!

Wester, Joppen, Paletots, Arbeiterbekleidung,
Trikotagen, Strumpfwaren, Krawatten, Dauer-
u. Leinenwäsche, Büchsen, Messer, Zigaretten, Belours
und andere Artikel kaufen Sie bei uns zu noch
nicht erböhten Preisen.

C. Wabulat & Co., Neue Straße.

Echte Russische Liköre

liefert die
Kalaschnikoff'sche Likörfabrik,
Kirchenstraße,
Inhaber G. Lewintoff Pskow, Memel.
Empfang von Bestellungen Marktstr. 30. Telefon 247.

- Reis
 - Pflaumen
 - Farin
 - Würfelzucker
 - Kaffee
 - Kakao
 - Tee
 - Wiener Gries
 - Haferflocken
 - Schokoladen
 - Bonbons
 - Seifen
 - div. Seifenpulver
- bietet an

R. Zabrowski,
Mühlendammstr. 19,
vorm. Schernus.

Sieben großen Posten
Schwitten und Beeten
hat abgegeben

E. Gellschat,
Königsstraße,
Tel. 591.

Gute Wintertartoffeln
zu haben

Schmelz, Schmelzstraße 6.
1 Kuhn auf Milch zu vergeben
und dazulst ein Ziegenbock
verf. Janischken, Hauptstr. 16.

Meerschweinchen zu verkauf.
Mühlentor 81, 1 Et.

Hornlofer Ziegenbock,
7 Monate alt, zur Zucht
eignet, zu verk. Unionstr. 6.

2 fast neue Herren-Anzüge,
ein weißes elegantes Crep de
chimekleid, getr. Damenschuhe

38-39, billig zu verkaufen.
Feinstein, Neue Str. 1-3.

Palmin
echt amer. Schweinefett,
Gratensfette,
Margarine,
noch zu günst. Pr. bietet an

R. Zabrowski,
Mühlendammstraße 19,
vorm. Schernus.

Schlagend billig!
**Zigaretten,
Zigarren,
Tabake.**

Schlagend bei
R. Zabrowski, vorm. Schernus,
Mühlendammstraße 19.

Bitte versäumen Sie nicht! Biete an

- Bonbons
- Schokolade
- Syrup
- weiß und
braun
- Streichhölzer
- Margarine
- Kornfrank
- Kaffeebohnen

Reis, Seife, Sategrüße, Soja, Seifendulcer,
Kakao, Gewürze und viele andere Artikel zu bedeutend
herabgesetzten Tagespreisen.

Rugullis, Luifenstr. 3.

Zur Beachtung!

Siermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die
Dampfmühle Gabergischen
wieder eröffnet ist, und die Wablage Montag,
Mittwoch und Freitag sind.
Wir bitten hierbei unser Unternehmen gütig
unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Einars & Szwillus.

Achtung!

Schmidt & Lewy.

Memel, Friedrich Wilhelm-Str.
neben Eisenhandlung Oskar Braun.

Trotz der großen Warenknappheit und kolossalen
steigerung sämtlicher Warenkategorien bei den Fabrik-
sind wir in der Lage durch unsern günstigen Einkauf
großen Abzähle

Herrenausstöße, Damen- u. Kostüm-
stoffe, sämtliche Manufaktur-, Kurz-,
Weiß- u. Wollwaren, Schneiderbedarfs-
artikel, Webewolle, Webbaumwolle,
in sämtlichen Farben und Nummern
zu billigen Preisen abzugeben.

Bitte von unserm günstigen Angebot sofort Gebrauch
zu machen.
Reelle Bedienung. Große Auswahl.

Schmidt & Lewy.

Wegen Blahmanel verkaufe einige Garnitur-
tauber und geschmackvoll gearbeitete

Korbmöbel

einz. Tische und Socker, in Weide und Weibian
zu herabgesetzten Preisen.

A. Holzhauser, Sibauerstraße

Bekanntmachung.

Am Montag, den 10. d. Mts., vorm. 10

findet auf dem städtischen Kämmereihofe der Verkauf

11 Milkkühen

meißtend gegen Bargzahlung statt. Die Besichtigung
dieses kann vorher jederzeit auf der Weide zwischen
Kajerne und der Lanerlanter Chaussee stattfinden.

Memel, den 7. Oktober 1921.

Magistrat-Versorgungsamt.

Bekanntmachung.

Die etwa verbliebenen Heberische von den in
diesjährigen Auktion der städtischen Wundelichen
am 5. September verlaufenen, vor dem 1. Oktober 1921
festen Pfändern mit den Pfändscheine-Nr. zwischen 1633
8717 können während der Dienststunden der Wundeliche
bei dieser gegen Quittung und Rückgabe des Pfändscheins
in Empfang genommen werden. Heberische, welche
spätestens zum 10. Oktober 1921 nicht abgeh
sind, gehen in das Eigentum der Stadtgemeinde
über.

Memel, den 1. Oktober 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Brotkarten für die laufende
- 16. Oktober bis 15. November 1921 - findet an den
benannten Tagen in der Zeit von 8 1/2 Uhr vorm
3 Uhr nachm. in den Räumen des Ver-
orgungsamts, Luifenstr. 7, statt.

Die Ausgabe erfolgt:

am Montag, den 10. Oktober 1921
für Achhof, Baderstr., Baderstr., Brauerstr., Barth
Brüderstr., Budjargerstr., Citadelle, Centre-Escape, Frim
Wilhelmstr., Friedrichsmarkt, Festungsstr., Festungsstr.
Fuhrmannstraße, Friedrichsstraße, Fischerstr., Fleisch-
straße, Gartenstr., Grabenstr., Hohe Str., Johanna
Junferstr., Jungferstr., Kehrriederstr., Kirchenstr., Kirch-
und für den Stadtteil Janischken.

am Dienstag, den 11. Oktober 1921
für Magazinstr., Marktstr., Mühlendammstr., Neuer
Neue Str., Raulstr., Siederstr., Seintorstr., Sch
straße, Schlägerstraße, Schmelzstr., Schulstr., Thea
Thomasstr., Vorderer Wallstr., Sinterer Wallstr.,
Wasserstr., Weidenbammstr., Weidenbammstr.

am Mittwoch, den 12. Oktober 1921
für Alexanderstr., Berl. Alexanderstr., Anterstr., Baal
Bahnhofstr., Bahnhofplatz, Ballaststr., Breite Str., B
straße, H. Börjensstr., Bürgerfeld, Eduardsstr., Ferdina
Ferdinandplatz, H. Fischerstr., III. Fischerstr., J
Fischerhaus, Gasse, Grüne Str., Gasse, Holzstr., J
Hospitalsstr., Jägerstr., Karlsru, Kajernenstr., Ke
Kreuzstr.

am Donnerstag, d. 13. Oktober 1921
für Sibauerstr., Lohenstr., Luifenstr., Lebraheim, Lauen
Mollstr., Müllerstr., Nordendstr., Oberstr., Neuer
Bachstr., Molendammhof, Plantagenstr., Paradiesstr., Pol
straße, Pröbnerandenanstalt, Rath. Predigerstraße, D
Reichschlägerstr., Rippenstr., Rosenstr., Roggenstr.,
am Freitag, den 14. Oktober 1921
für Große Sandstr., Kleine Sandstr., Sandhöhe, San
Sandwehstr., Sattlerstr., Schmelzstr., Simon-
Schlachthof, Schlachthofstr., Schützenstr., Schmelz
Swiane, Seilerstr., Alte Sorgenstr., Speicherstr., Um
Strandvilla, Tischlerstr., Turnplatz, Tapferstr., Um
Weidstr., Rittener Kirchhof, Wielenstr., Winterhafen, W
gasse, Wartenhof, Bertrich, Werkerstr., Sint. W
Wimenerstr., Ziegelstr., Ziegelstr.

Die Ausgabe der vorgenannten Karten an
Stadteile Schmeltz und Dommelsvite findet
sämtlichen Ausgabestagen statt.

Die Hausbesitzer können nimmer im Einvernehmen
ihren Einwohnern die Brotkarten für die verlor
berechtigten Personen ihres Grundstücks im Versorgungsamt
in Empfang nehmen. Bei der Empfangnahme werden die
Empfangscheine vorzulegen, ohne denselben werden Brot-
nicht verabfolgt. Die Verteilung der Karten an die
haltungsvorstände ist spätestens am 14. des Monats
bewirken. Vor dem Anfordern der Karten ist genau
stellen, wieviel verlorungsrechtigte Mitglieder aus
einzelnen Familien ihres Grundstücks gebören.

Empfänger der Brotkarten ist für die Richtig-
der Angaben verantwortlich. Diejenigen, die
haltungsvorstände, die ihre Brotkarten selbst
Empfang nehmen, müssen die Haushaltung
vorlegen. Ohne Haushaltungsart werden die
karten fortan nicht verabfolgt. Kinder unter 14 J
sind zum Empfang der Brotkarten nicht berechtigt.

Personalausweis ist mitzubringen. Um Ab-
des Publikums zu vermeiden, wird dringend
sollen, die Abholung der Karten an den
Bekanntmachung erteilten Tagen vorzunehmen.
Es finden keine Ausnahmen statt.

Ausdruck auf Abfertigung hat nur derjenige,
spätestens eine Viertelstunde vor Schluss der
sind, der in den Räumen des Versorgungs-
amtes ist.

Verlorene Brotkarten werden
erlist.

Memel, den 9. Oktober 1921.

Magistrat-Versorgungsamt.



Noch ist es Zeit
Ihren Bedarf in
**Damen-Mänteln
und Strick-Jacken**
zu billigen Preisen
zu decken.
A. M. Kaplan
Grabenstrasse

Zum Auslegen
von
Zimmern und Treppenhäusern
offeriere
Linoleum,
2 Meter breit
Delmenhorster Fabrikat



braun, grün u. pompejanischrot
zum äussersten Tagespreis.
**Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer**
in verschiedenen Breiten und Dessins
Otto Kadgiehn Nachf.

Durch Ausbau meiner Geschäftsräume
habe ich meine Spezialabteilung
Damen-Konfektion
— ganz bedeutend vergrössert. —

Ich unterhalte zu bekannt vorteilhaftesten Preisen
eine durchaus reichhaltige, geschmackvolle Auswahl
Winter-Mäntel und Jacken
für Damen, Jugendliche, Kinder.

Kleider
in Wolle und Seide
Strickjacken
Kostüm-Röcke Morgen-Röcke

von den billigsten bis zu den elegantesten
Ausführungen.
Aenderungen werden sofort ausgeführt.

M. Elbaum Nachf.
Grosse Wasserstrasse 30.

Sämtliche Kolonialwaren,
Zigaretten und Tabak bei streng reeller Bedienung
und vorteilhafter Preisberechnung bei
B. Zabrowski,
Mühlendammstr. 19,
vormals Schernus.

Abort auszuführen
Sattlerstr. Nr. 9.
Wollene Damenjace
zu verkaufen Strichhoffstr. 8.
Ein Satz guterhalt. Betten
zu verkaufen
Mühlendammstrasse 22 e.

2 Pferde, 3 Arbeitswagen, 3 Spazierwagen, alles 2 spänn.,
1 fast neue Häckselmaschine, 1 Pflug, mehrere schwere
Ketten, Sielen u. a. m. verkauft
R. Schmidt, Sibauerstr. 4, Tel. 569.

Richard Rudat

Inh.: Meyer & Griego.

Elegante Damen- u. Herren-Konfektion

Damenmäntel
Noppenulster
Flauschmäntel
Jacken
Garnituren
Mass-Schneiderei

Herrenulster
Schlüpfer
Paletots
Anzüge
Hosen

Ulsterstoffe
Paletotstoffe
Joppenstoffe
Anzugstoffe
Hosenstoffe
Mass-Schneiderei

Otto Grossmann
G. m. b. H.
Memel.
Zweig Niederlassungen in Tilsit u. Bogegen.
Transporte
von Stück- und Massengütern sowie Möbeln zu
Wasser, per Bahn und über Land.
Schiffahrt:
Dampferexpedition, Klavierung von Dampf- und
Segelschiffen.
Versicherung:
Transporte zu Wasser, per Bahn und über Land.
Immobilien gegen Feuer u. alle sonstigen Schäden.
Vermittlung von Vieh- u. Haftpflichtversicherungen.
Reisebüro:
Fahrtscheine für die europäischen und überseeischen
Dampfschiffslinien. Fahrtscheine für die Dampfer
zwischen **Swinemünde-Bobrov-Danzig-
Willyau-Memel-Libau.** Auswandererförder-
ung, Gepäcbeförderung, Reisegepäcbversicherung.
Pakettfahrt:
Transport von Paketen und Gepäcb innerhalb der
Stadt und Vororte. Gepäcbwagen zu allen Bögern
und Dampfern.
Teleph. 123, 145, 167. Telegr.-Adr.-sse:
Reisebüro Nr. 419. „Grossmann“.

Maurerarbeiten
jeder Art werden billig und
lauber ausgeführt. Offerten
u. 490 an die Exp. d. Bl.

Birken- u. Kiefernklöben
mit und ohne Anfuhr liefert
Tel. 471. **Waisenhof.**

Achtung!
Fette Gänie zu verkaufen
Friedrichsmarkt 15 a.

Herren- und Knabengarderobe

Paletots | Reisemäntel
Anzüge | Hosen
Ulster | Joppen
Raglans | Gummimäntel

aus besten Stoffen und modernsten Fassons
offeriert als Ersatz für Maarbeit in grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

Kaufhaus Robert Waller,

Marktstrasse 10/11
Grösstes Speziallager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

Pappdächer

deckt neu ein,
überklebt
streicht
die
Dachdeckungs-Abteilung der
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Memel
Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151

**Zigaretten-
Raucher gedenket
Eurer Gesundheit**
und benutzt die
Deka-Garnitur
In allen Spezialgeschäften erhältlich

Gummischuhe
in allen Größen
empfehlenswert
Otto Kadgeln Nachf.

Gute Möbel kauft man preiswert bei **G. C. Rimp**
Königsberg i. Pr. **Marktstrasse 17.** Anfall meiner Aus-
stellung erbeten.

Gummischuhe
in allen Größen
empfehlenswert
Otto Kadgeln Nachf.

Zu verkaufen!

Stadtgrundstück, 3 Bohn., 1 Bohn. Hof, nach Verkauf frei, Anzahl. nur 20 000 Mk. erforderlich.

Hausgrundstück, Schmied, ca. 3 Morg. Land, sofort freierwerb. Wohnung, Preis 52 000 Mk.

Stadtgrundstück, massiv, 8 Bohn., eine freiw. großer Hof und Stallungen, 1 1/2 Morg. Land. Preis 85 000 Mk.

Stadtgrundstück mit Garten, freiw. Wohnung, Keller u. Speicherräumen, sehr belebte Straße, Nähe Winterhof, u. sehr günst. Zahlungsbeding. Hof zu verkaufen.

Geschäftsgrundstück, großer Hof u. Garten, freiw. 4 Zimmerwohn. Anzahl. nur 80 000 Mk.

Kl. Geschäftsgrundstück in sehr guter Lage, Preis 80 000 Mk.

Erstl. Gastwirtschaft in konkurrenz. Lage, erstl. Gebäude, ca. 25 Morg. Land, Preis 300 000 Mk.

Landwirtschaft, 20 Morg. Acker. u. 4 Morg. Wiesen, sehr gute Lage. Pr. 100 000 Mk.

Landwirtschaft, 25 Morg., davon 15 Morg. Acker. u. 10 Morg. Wiesen, bei 50 000 Mk. Anzahlung.

Landwirtschaft, 72 Morgen, davon 15 Morgen Wald und 6 Morg. Wiesen. Preis nur 150 000 Mk.

Landwirtschaft, 117 Morg. sehr guter Boden und gute Lage. Gebäude neu. Ans. 250 000 Mk. erforderl. Dienstboten heute von 9-1 Uhr vorm. Werktags durchgehend von 8 Uhr morg. bis 7 Uhr abends.

Memeler Güter-Centrale Bendix & Co., Jungferstr. 6, am Friedrichsmarkt.

Gr. u. kl. Stadtgrundstücke für 150 vortrotierte kapitalkräftige Käufer gesucht. Verkaufsabschl. kann sofort erfolgen. Anmeldungen werden auch heute in den Dienststunden von 9-1 Uhr vorm. entgegen genommen, da größ. Anzahl Käufer nur einige Tage hier.

Memeler Güter-Centrale Bendix & Co., Jungferstr. Nr. 6, am Friedrichsmarkt.

Grundstücksverkauf. Besond. Umstände halber werde ich am Diensta. den 11. Okt. 9 Uhr vorm. meine Grundstücke Darzügen, 142 Morgen groß, mit guten Gebäuden, lebendem u. tot. Inventar, iow. mein Grundst. in Karlebad, mit 17 Morgen und Wohnhaus, unter günst. Beding. auch in Barzellen gegen Meißelgebot verkaufen.

Martin Kapust, Darzügen, v. Dt. Grottingen.

Rentiergrundstück in Lantuppen, herrschaftliches Wohnhaus mit 7 Zimmern, 2 gute Wirtschaftsgebäude, gr. Obstgarten, ca. 3 Morg. Gartenland, romantisch am Strom gelegen, für 70 000 Mk. sofort zu verkaufen. Gleichfalls mehrere Rädt. sowie ländliche kleine und größere

Grundstücke hat zu verkaufen **Redweil, Agentur,** Schmieds, Mühlenstraße 72.

Gutes Landgrundstück bis 150 Morgen oder **Haus** in der Stadt Hof zu kaufen gesucht, da nach Litauen zurück fahren muß. Gütige Angebote unter 473 a. d. Exped. d. Bl.

Landgrundstück 76 Morg., in der Nähe von Memel, guter Boden, Wald, neue Gebäude, Ans. 75 000 Mk.

Landgrundstück (Rentierst.) 40 Morg. erstl. Boden, gute Gebäude, tadl. Befest. in der Nähe v. Memel gelegen, bei 200 000 Mk. Ans.

Landgrundstück 45 Morg. erstl. Boden, sehr gut. Acker, bei 80 000 Mk. Ans.

Landgrundstück 60 Morg. Mittelboden, gute Gebäude, gutes Land, guter Befest. bei 70 000 Mk. Ans.

Landgrundstück 600 Morg., erstl. eingebaut, sehr guter Boden, gr. Befest. bei 250 000 Mk. Ans.

Rentierst. 60 Morg., erstklassiger Boden, neue Gebäude, großer Obstgarten, nahe bei Memel gelegen, bei 150 000 Mk. Ans.

Gröning & Co., Memel, Luitensstraße 9-10.

Gut 400 Morg., 60 Morg. Wiese, lebendem und totem Invent. überkomplett. Anzahlung 300 000 Mark.

Gut 490 Morg., lebendem und totem Inventar überkompl. Preis 650 000 Mark, Ans. 250 000 Mark.

Wassermühlengut 470 Morg. Ans. 500 000 Mk.

Gut 330 Morg. Ans. 300 000 Mk.

Gelegenheitskauf 29 Morg., 60 Morg. Wiese, lebendem und totem Invent. überkomplett, 8 Zimmerw. sofort frei. Preis 430 000 Mk. Ans. 100 000 Mk.

Grundstück 220 Morg. Ans. 150 000 Mk.

Grundstück 115 Morg. Preis 190 000 Mk.

Wiesengrundstück 57 Morgen, 3 Pferde, 21 Stück Vieh, totem Inventar überkomplett, Gebäude massiv. Anzahlung 100 000 Mark.

Grundstück 32 Morgen, lebendem und totem Inventar überkomplett. Anzahlung 50 000 Mark.

Musterwirtschaft bei Gehdekrug, 90 Morgen, 58 Morgen zweischichtige Wiese, lebendem u. totem Inventar überkomplett, 12 Zimmerwohnung sofort frei. Anzahlung 100 000 Mark.

Grundstück 17 Morg. Anzahl. 25 000 Mk.

Grundstück 25 Morgen, lebendem und totem Inventar überkomplett. Anzahlung 50 000 Mark.

Grundstück 22 Morgen, m. lebendem und totem Inventar überkomplett, Preis 57 000 Mk., Anzahlung 20 000 Mk.

Außerdem große Auswahl von **Hintergütern, Gütern, Landgrundstücken** von 5 bis 200 Morgen, **Geschäftsgrundstücken, erstklassigen Hotels** und **Gastwirtschaften** sind zu verkaufen durch

W. Walleit & Co., Mitinhaber: **Ernst Pettkat,** Güteragentur, Gehdekrug, Trieststraße, Telefon-Nebenanschluß 62.

Mehrere **Stadtgrundstücke** sehr preiswert von 110 bis 160 000 Mk., ein **Guthaus** für 180 000 Mk., **Stadtgrundstücke** in allen Preisen von 10 000 Mk. Anzahlung an zu verkaufen. **Schurwin,** Wiesenstr. 24a.

Die Vermittlung von **Stadt- und Landgrundstücken** führt am besten unter guten Bedingungen nur die Güteragentur **Schinkowelt & Co.,** Reubof-Memel aus.

Freiw. Grundstücksverkauf mit 20 Morgen Ackerboden und 5 Morgen Wiesen, 3 Gebäuden, schönem Obstgarten, mit lebendem und totem Inventar, 20 Minuten von Preußh. entfernt. **W. Kühnast,** Abbau Litauen.

Reell! Vermög. Damen u. glückl. Heirat. Herren, auch ohne Verm. gibt Ausk. FRAU DECKERT, Berlin, Perlebergerstr. 18.

Vom letzten persönlichen Einkauf neu eingetroffen

moderne Damen-Konfektion

Elegante Damenmäntel
Elegante Sport-Jacken
Elegante Kostüme
Jumpers, Blusen, Kleider

In grösster Auswahl
zu staunend billigen Preisen.

Kaufhaus Robert Waller,
Marktstrasse 10/11.

Nähmaschinen
nur erstklassige Fabrikate
offertiert zu billigen Preisen

A. Joneleit,
Friedrich-Wilh.-Str. 1.



Gastwirtschaft,
Restaurant, Kolonial- und Materialwaren, großer Konzertgarten, erstklassige Gebäude, gute Geschäftslage, großer Umsatz, Preis 175 000 Mk., Anzahlung nach Vereinbarung, ist krankheitshalber von sofort durch mich zu verkaufen.

Kutz, Güteragentur
Gehdekrug, Domrichstraße.

100 000 und 50 000 Mk.
auf 2 Geschäftsgrundstücke gegen hohe Zinsen gesucht. Off. unter 497 an die Exped. d. Bl.

Speisekartoffeln
in Wagonladungen, auch kleinere Posten kaufen

Gebr. Powells, Tilst,
Lindenstr. 10. Fernruf 790.

Holzschuhe (Gänserumpen)
kauft **Cellulosefabrik Memel.**

Berzinte Eisenfässer
kaufen jeden Posten

Adolf Zarske & Co.,
Danzig, Große Gerbergasse 12.

Die Agentur
einer alten Lebensversicherungs-Gesellschaft
mit Unfall- und Haftpflichtbranche und Intasso ist zu vergeben. Off. sub X. L. 267 an Invalidendank, Annoncenexpedition, Königsberg/Pr.

Tüchtiger Reisender
der Likörbranche für das Memelgebiet wird für gut eingeführte Ware gesucht. Offerten unter 247 an die Exped. d. Bl.

Suche tüchtige Schneider
für Herren- und Damengarderobe, auch Leute, welche außer dem Hause Sachen fertigen können.

Marcus Millner,
Fleischbänkenstr. 2.

Lehrling
für Korbmöbel und Korbwarenfabrikation stellt ein

Weiss, Korbmachermeister, Friedrichsmarkt.

Einen Lehrling
für sein Manufakturwarengeschäft sucht

Albert Braudeylins.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum baldmöglichsten Eintritt suchen

Göttner & Prestien G.-G.,
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernruf 177.

Ein Lehrling gesucht.
W. Loos, Bäckermeister, Schlegelstr. 10.

Kräftiger Laufbursche
von sofort gesucht bei hohem Lohn.

Korbmöbelgeschäft Weiss, Grabenstr. 1-3.

Tüchtigen Pianisten (in)
mit reichhaltigem Repertoire für drei bestimmte Tage in der Woche (einschl. Sonntag) von

sofort

gesucht. Offerten unter C. W. 1003 an die Exped. dieses Blattes.

Stenotypistin und erfahrene Buchhalterin
(nicht zu jung), möglichst ebenfalls mit Schreibmaschinenkenntnissen von sofort, 15. oder 1. von Großhandelsfirma in Memel fürs Büro gesucht. Damen, die in Apotheken tätig waren, bevorzugt.

Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und kurzem Lebenslauf unter 487 an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. 11. für meinen Sohn eine tüchtige

Verkäuferin.

Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten an **Wilh. Skwirblies, Prötuls.**

Eine gewandte, im Verkehr mit best. Kundenschaft geübte

Verkäuferin
für selbständige Stellung von bald gesucht. Off. u. 492 an die Exped. d. Bl.

Schuhwarenhans Loesser,
Börsestraße 6.

Ein tüchtiges, in Küche u. Haushalt erfahrendes Mädchen
wird ab 1. oder 15. November gesucht von **Frau P. Reidsys, Alexanderstraße 16.**

Möblierte Zimmer
werden noch für die neu engagierten Mitglieder des Philharmonischen Landesorchesters gebraucht.

Der unterzeichnete Vorstand bittet dringend, in Frage kommende Räume zur Verfügung zu stellen und bei Herrn Apothekenbes. **Stephani, Friedrich-Wilhelm-Straße** anzumelden.

Orchesterverein Memel G. V.
Der Vorstand.

Ehepaar sucht Zimmer mit 2 Betten.
Offerten unter 495 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
für einen Herrn gesucht. Offerten unter 496 an die Exped. dieses Blattes

Speicher oder Werkstatt,
ca. 400 qm hohe helle Räume, mit festem Boden und Decke gesucht. Offerten unter 493 an die Expedition d. Blattes.

Ernstgemeint.
Fräulein, Mitte 30 er. mit Aussteuer, wünscht Herrenbekanntschaft zu. Seirat. Bittet angenehm. Off. unter No. 484 an d. Exped. d. Bl.

Fräul. vom Lande, m. Barbiern b. 150 000 Mk., i. ein. Herrn als Lebensgef. in d. 30er b. 40er J. Bem. Neben- gut Charakter. Saupfliche. Angebote an Herrn **Matthias, Tisch, Postfach 15, Rüdporto.**

Ferd und Wagen
eingefunden. Abzuholen **Swiane Nr. 1.**

Beim Unfall in der Wiesenstraße am Freitag abend ein dunkelgr. Schaf entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Steinberger, Jägerstr. 17.**

Ein Schaf entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben **Polangenstraße 25/26.**

Gebrauchte Briefmarken
aus dem Memelgebiet kauft zum halben Nennwert **Georg Strelow, Stettin, Turnersstraße 97.**

Kaufe altes Gold und Silber
(auch Münzen). **Bernh. Oscherowitz, Uhrmacher, Grabenstr. Nr. 4.**

Ein guterhaltenes, großes Reizzeug
zu kaufen gesucht. Angeb. an Lehrer **Rohmoser, Domm.-Witte, Mädchenstraße.**

Gebrauchtes Fahrrad
zu kaufen gesucht. Preisoffert. u. 488 an die Exped. d. Bl.

Damenbels o. Damenbels zu kaufen gesucht. Offerten unter 477 an die Expedition dieses Blattes.

Futterfactoffeln
zu kaufen gesucht. **Schmieds, Ballstraße 2.**

Ca. 200-300 Str. gute Speisefactoffeln
sucht zu kaufen **J. Meyer, Seminar-Weiseviertel, Memel.**

Lebensstellung oder lohnender Nebenberuf!
Alle Deutsche Lebens- und Feuerversicherungsgesellschaft mit allen modernen Nebenberufen und bedeutendem Intasso sucht in Memel einen tüchtigen

Vertreter.

Kautionsfähige Herren, welche selbst fähigeren müssen und sich später evtl. ganz der Sache widmen wollen, befehlen sich unter Nr. 432 bei der Exped. d. Bl. zu melden.

Fräulein
z. Beaufichtigung eines 7-jährigen Knaben für die Nachmittage gesucht. Offerten unt. No. 499 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein Stütz
die Kochen u. etwas Schönbem kann, sowie keine Arbeit wird für städtisch. Haushalt mit Familienanschluss von sofort gesucht. Off. u. 465 a. d. Exp. d. Bl.

1 Birtin,
1 Stubenmädchen,
1 Waschfrau
von sofort zu melden **Alexanderstr. 17/18.**

Ein Mädchen f. A.
für Försterei melde sich. **Frau Toffelst, Hofsgrabenstr.**

Tüchtiges Mädchen
vom 1. Januar gesucht. Meldungen bei **Fr. Loosbald, Breite Str. 14.**

Tücht. Dienstmädchen
bei gutem Lohn melde sich **Frau Seidler, Bahndamm.**

Ein tüchtiges Mädchen
sucht **Frau A. Gronenber, Mühlenstr. 21.**

Stubenmädchen ber d. 1. u. f. Dampfen. Gut b. Carlsh. **Frau Hilgendorff.**

Tüchtiges Mädchen
braucht **Fr. A. Lepper, Grüne Str. 14.**

Bedienungsmädchen
für dauernde Stellung für **Hotel Franz, Försterei.**

Junges, ordentliches Aufwärtermädchen
für den Vormittag v. ein. Ehepaar gel. Thomasstr. 10 bei **Gerlach, im Park Kaestners Söhne** nachfolgend.

Aufwärterin
für einige Morgenstunden sucht. **Auerbach, Libauerstr.**

Ein ordentliches Laufmädchen
kann sich melden. **Blumenhandlung Gronenber.**

Junge Frau, im Kont. und Bürowesen erfaucht Beschäftigung für einige Tagesstunden u. u. No. 481 a. d. Exp. d. Bl.

Welt. Stütze sucht Stelle bei Dienstleistungen i. d. mittl. Tagesstunden. Off. u. No. 494 a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension für best. Herrn von Hof. zu vermieten. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Gute Pension für Schüler, Beaufichtigung der Schularbeiten u. Lehrerin zu haben. Zufragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Diebstahl
zu vermieten. Offerten unter 503 an die Exped. d. Bl.

Herr oder Dame
zürta eine Woche für Buchführungsarbeiten auf Gut bei Memel gesucht. Offerten mit Preisforderung unter 498 an die Exped. d. Bl.

1 Bauschler u. einen kräftigen Laufburschen
braucht sofort bei hoh. Lohn **H. Timpf, Ferdinandsstraße Nr. 3.**

Ein jungerer und beehrterter Wirtschaftler
der befähigt ist ein Gut von 400 Morgen selbständig zu führen und mit Sand anlegt von sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter 486 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Rutscher
braucht **Bestzer Günther, Wilkieten.**

Ein ordentlicher Hofgänger
wird zu Martini gesucht. Meldungen sind zu richten an **M. G. Gutsverwaltung Danven Post Mahwöhlen.**

Lehrlinge
fürs Malergewerbe stellt ein **H. Kopp, Schlegelstr. 1a.**

Stellmacherlehrling
braucht **M. Bröck, Stellmacherstr. Neue Str. 4 u. Wiesenstr. 1-3.**

Laufburschen
sucht von sofort **Alfred Wilson, Libauerstraße Nr. 19.**

Junger Buchhalter
mit guten Zeugnissen versehen sucht Stellung. Off. unter 481 an d. Exp. d. Bl. erb.

Junger Mann,
25 Jahre alt, äußerst zuverlässig, sucht Beschäftigung als Kontorhose oder ähnliches. Gest. Off. unter No. 482 an d. Exped. d. Bl.

Tücht. Bürokrat
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, zum Eintritt per 15. Oktober oder 1. November gesucht. Meldung unter 479 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fräulein
z. Beaufichtigung eines 7-jährigen Knaben für die Nachmittage gesucht. Offerten unt. No. 499 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein Stütz
die Kochen u. etwas Schönbem kann, sowie keine Arbeit wird für städtisch. Haushalt mit Familienanschluss von sofort gesucht. Off. u. 465 a. d. Exp. d. Bl.

1 Birtin,
1 Stubenmädchen,
1 Waschfrau
von sofort zu melden **Alexanderstr. 17/18.**

Ein Mädchen f. A.
für Försterei melde sich. **Frau Toffelst, Hofsgrabenstr.**

Tüchtiges Mädchen
vom 1. Januar gesucht. Meldungen bei **Fr. Loosbald, Breite Str. 14.**

Tücht. Dienstmädchen
bei gutem Lohn melde sich **Frau Seidler, Bahndamm.**

Ein tüchtiges Mädchen
sucht **Frau A. Gronenber, Mühlenstr. 21.**

Stubenmädchen ber d. 1. u. f. Dampfen. Gut b. Carlsh. **Frau Hilgendorff.**

Tüchtiges Mädchen
braucht **Fr. A. Lepper, Grüne Str. 14.**

Bedienungsmädchen
für dauernde Stellung für **Hotel Franz, Försterei.**

Junges, ordentliches Aufwärtermädchen
für den Vormittag v. ein. Ehepaar gel. Thomasstr. 10 bei **Gerlach, im Park Kaestners Söhne** nachfolgend.

Aufwärterin
für einige Morgenstunden sucht. **Auerbach, Libauerstr.**

Ein ordentliches Laufmädchen
kann sich melden. **Blumenhandlung Gronenber.**

Junge Frau, im Kont. und Bürowesen erfaucht Beschäftigung für einige Tagesstunden u. u. No. 481 a. d. Exp. d. Bl.

Welt. Stütze sucht Stelle bei Dienstleistungen i. d. mittl. Tagesstunden. Off. u. No. 494 a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension für best. Herrn von Hof. zu vermieten. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Gute Pension für Schüler, Beaufichtigung der Schularbeiten u. Lehrerin zu haben. Zufragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Diebstahl
zu vermieten. Offerten unter 503 an die Exped. d. Bl.

Beaufichtigte möbl. Wohnung
mit 2 Betten von 1. November gesucht. Off. unt. No. 482 an die Exped. d. Blattes

Möbl. Zimmer
auch ohne Pension, von Hof gleich oder später zu vermieten. Offerten unter 481 an die Expedition d. Blattes

Kaufmann sucht möbl. Zimmer
in der Stadt. Off. unt. an die Exped. d. Bl.

Junger Mann sucht ein möbliertes Zimmer. Off. u. 480 a. d. Exp. d. Bl.

Gute Pension
für 2 Schülerinnen. Ansuchen gesucht. Offert. No. 485 an die Exped. d. Bl.

Herbstpflanzung
empfehle
Obstbäume
in zuberlässiger Qualität und
bewährten Sorten sowie alle
anderen Baumkulturartikel:
Alleebäume,
Bedenpflanzen,
Biersträucher etc.
Kataloge kostenfrei.
H. Friedrich,
Fab. Gustav Friedrich,
Baumschulen,
Ragwitz i. Ovr.
H. Kaireit,
Töpferstr. 15.
Tüten u. Papierlager.
Zither-Noten
die neuesten Schlager
vorrätig im
Odeon-Musikhaus.
Sofort befreit!
von der
Trunksucht,
Rheumatismus, Nicht und
Nerventrankeheit. Viele Dank-
schreiben und Empfehlungen.
Nächstlich begutachtet. Versand
unaufrüßl. Prospekt gratis.
Chem. Fabrik Leopold Otto,
Sannover, Altemannstr. 5.
Kräuze
judend. Hautauschlag
wird unter Garantie in drei
Tagen mit echter Kräuzeife
„Bura“ geheilt. Geruchlos
ohne Benutzdünnung. Dazu
gehört „Bura“ Blutrein-
igungstee Bad. M. 3,50 und
6,00. Allein echt durch
M. Pempe,
Abler-Drogerie,
Lübauerstr. 19.
Wer erfindet?
Die Industrie sucht Er-
findung. Anreg. z. Er-
finden l. uns. Brosch.
m. Gutscheine üb. 20 M.
umsonst.
Allg. Handelsgesellsch.
Leipzig 273
Windmühlenstrassel/5.
Ein Grudeherd,
fast neu, ist zu verkaufen
Alexanderstr. 9, 1. Et. r.
Ein neuer
Spazierwagen
(Halbverdeck) mit Patent-
achsen, steht wegen Aufgabe
des Geschäftes zum Verkauf.
Zu erfragen Wolkstr. 1.
morgens zwischen 9-11 Uhr.

Moderne Herren-Bekleidung

Ersatz für Massarbeit.

Tadellose Passformen für jede Figur, sorg-
fältigste Verarbeitung, haltbare Stoffe
sind neben grösster Preiswürdigkeit
die stets anerkannten Vorzüge meiner
fertigen Kleidung :-: :-:

Herren-Anzüge **Herren-Paletots**
Beinkleider **Westen, Joppen**

Jünglingskleidung **Knabenkleidung**
In grösster Auswahl. In allen Grössen.

Otto Kadgiehn Nachf.

*Ich wasch' bei Euch um Haus nur
Wenn ich Persil
bekommen kann*



Kein Waschbrett, kein Re-
und Bürsten; schnelles
leichtes Waschen bei gr-
Schonung des Geweb-

PERSIL

das beste selbstfä-
Waschmittel von grösster Waschwirk-
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals
Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf



**Bahnspflege-
Acti**
Zahnbürsten,
Zahnwässer,
Zahnpasten p-
erfüllt alle Gränge
empfeht in großer Aus-
Sanitäts-Droge
Drogen-Spezial-Ge-
Friedrich Wilhelm-Str.

Brennschwarte

in guter, trockener Qualität, hat vom eingetroffenen
ab Lager an der Dange zwischen beiden Bränden mit
ohne Anfuhr abzugeben.
Dobrin & Bock, G. m. b. H.
Suifenstraße 9/10. Telefon

Robert Stein

Kürschnermeister :: Königsberg i. Pr. :: Französische Straße Nr. 21
Spezialhaus für elegante Pelzwaren
*Nur in eigener Werkstätte selbstgefertigte
Modelle und Neuheiten*
Prämiert Leipzig 1921.

**Privatklini-
Frankenhei-
Königsberg i. Pr.**
Vorder Roßgarten 4
einzige jüd. Klinik am
streng
Telephon 795.
Auto-Bermiel
für Tag und Nacht
Telephon 40
Hunsalz Hof
Achtung!
Zwei Fabrikzeuge
neu, billig veräußert.
Schukat, Anteritza
Petroleum-Sägel
Werkzeuge u. a. m.
S a m e l s. Mühlent

Flüssig, wie das Gold im Feuer
Ist „Karo“, doch nicht so teuer.
Sicher ist, daß nie vergift
„Karo“, wer ihn einmal ist.
Schaut, wie in der ganzen Stadt
Jeder ihn im Laden hat.

Kauft den „Karo“, kauft ihn nur!
Kauft ihn zum Genuß, zur Kur.
Eßt am Morgen ihn, zum Abend,
Wunderbar, erquickend, labend,
Wie der Sonne Tageslauf,
Ist „Karo“ . . . es hört schon auf!
Denn man kann es doch nicht sagen,
Wie er Gassen labt und Wagen.
Kauft und probt ihn, liebe Leute!
Wenn nicht morgen — nun — dann heute!

Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.

Für
Wiederverkäufer!
Damen-Hochschaffstiefel
u. Halbschuhe,
Kindbov, mit gespeilter Sohle, Größen 38-42,
prima Sohlleder
Groupons, Knochenfabrikat,
habe sehr preiswert ab Tilfit
sodort lieferbar abzugeben. :-: :-:
Schuh-Centrale,
Tilfit, Hohe Straße 38.

Glücks-Anzeige!

Glänzende Gewinnchancen
bietet die Beteiligung an der bevorstehenden
357. Hamburger Staats-Lotterie.
Infolge bedeutender Verbesserung des Gewinnplanes sind die Haupt-
winne weitgehend vermehrt und erhöht worden, so dass die Aussicht auf
Erlangung eines solchen eine äusserst vorteilhafte ist. Im Laufe von
6 Ziehungen müssen von 105 000 Losen 47 250, also
beinahe die Hälfte aller Lose sicher gezogen werden
Die Gesamtgewinnsumme beträgt
19 Millionen 797 850 Mark.
Höchstgewinn **Eine Million Mark**
— eventuell —
Eine so günstige Gelegenheit,
**schnell zu Vermögen zu ge-
langen,** sollte gerade in heutiger
Zeit niemand versäumen. Lospreis
für die 1. Klasse einschl. planmäss.
Unkostenbeitrag von 60 Pfg. für
1/2 Los und Klasse

Mk. 28,—	für ein ganzes Los	500 000
Mk. 14,—	für ein halbes Los	300 000
Mk. 7,—	für ein viertel Los	200 000
		100 000
		90 000

für Porto und Liste 1,— Mk. extra.
Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages durch Postanweisung
auf Wunsch auch unter Nachnahme, doch empfiehlt sich wegen der erhöhten
Nachnahmegebühr die Voreinsendung des Betrages. Aufträge umgehend
erbeten
spätestens bis zum 20. Oktober
an die staatlich konzessionierte Lotterie-Hauptkollekte
Samuel Heckscher sen., Hamburg 36 K
Dammtorstrasse 15

Guthohende
weiße Erbsen
empfeht Wiederverkäufern
Paul Schulz.

Für Vogeliebhaber!
Einige Stubenvogel, Einzel-
fähige, Gelangschranz, Ge-
sellchafts- u. Flugfähige zu
verk. Schmelz, Wallstr. 2
Junger Bernhardinerhund
zu verkaufen
Jägerstraße 2

Felle! Felle!
Pelz-Garnituren
Kanin-
Tibet-
Chin. Steinmarder-
Alaska-Fuchs-
Blau-Fuchs-
und in verschiedenen anderen Fellarten sowie Felle als
Besatz und Besatzer infolge günstigen Abchluss empfehle
zu sehr billigen Preisen.
A. M. Kaplan,
Grabenstraße.
Spazierfahrten
führt aus **A. Quast,** Solstr. 4. Tel. 718.
Voranmeldung erbeten.

Rogettmehl, ohne Brot-
n. Std. 1,70 Mark, verkauft
Lippke, Mühlentel, Schmelz.
Lit. Kleider, Betten zu verk.
Werkstrasse Nr. 9.

Grobe Weizentmehl
offertiert
Paul Schulz



Türen und Fenster

gebrauchsfertig, sofort ab Lager.
Lieferungsverband f. Tischlerarbeiten
In der Provinz Ostpreussen E. G. m. b. H.
Königsberg i. Pr., Altst. Langgasse 38. Tel. 6732.

COGNAC

RENÉ POUILLOUX

Wie soll sie heißen?

Gumorelle von Adolf Lindemann

Er sollte Rabinbrath heißen, der Junge, denn daß es einer werden würde, stand bombensicher.

Deswegen wurde es ein Mädchen, und weil man darauf nicht eingestimmt war, weil doch ein Junge kommen sollte, so hatte man sich mit Mädchennamen nicht eingebeckt.

Die junge Mutter litt mit ihrem Gemahl nicht so sehr unter den Folgen des Mutterwerdens als unter dieser Verlegenheit.

Man wäre sich unsagbar rückständig und lächerlich vorgekommen, hätte man einen Namen gewählt, der gleich Anneliese, Ingeborg, abgegriffen war, wie ein Zweimarkstück.

Nein, ein Kind von solchen Eltern, sie war aus feinstem Hause und er wußte auch, was das Gebot der Stunde war, ein solches Kind, noch dazu das allererste, mußte einen Namen haben, der Aufsehen erregte. Wenn die Geburtsanzeige in der Zeitung stand, der Name schräg oben in der Ecke, dann mußte sie das Tagesgespräch bilden. Die Anzeige mußte die verrücktesten Beschlüsse des Wohnungsrates oder des Wölferbundes in den Schatten stellen.

Die Sorge der jungen Eltern war ebenso tief wie begreiflich.

Da kam dem Vater ein rettender Gedanke, Onkel Hannibal, der bekannte Astronom, mußte raten und helfen. Er hatte die Fähigkeiten dazu, denn er hatte einer berühmten Sektmarke einen Namen gegeben, der glänzend für den perlenden Schaumwein paßte. Die Sektfirma wollte für ihren Riesling einen Namen haben, der den Superlativ des Glänzenden, Sprühenden ausdrückte. Diamanten sind glänzend, geschliffene noch funkelnder. Der schönste, strahlendste Diamant ist ohne Zweifel die Sonne, wie würde erst eine geschliffene Sonne Feuer sprechen! So nannte Onkel Hannibal den Sekt Sonnenschiff. Gab's etwas Superlativeres?

Kein anderer, als Onkel Hannibal war imstande, dem reizenden Mädchen solcher Eltern den allein passenden Namen auszusuchen.

Der Onkel kam, besah sich die neue Erdenbürgerin von allen Seiten und sagte:

„Nennt sie Sonnenschiffchen.“

„Aber Onkel, den Namen habe ich schon öfter gehört,“ meinte vorwurfsvoll die Mutter.

„Auch dürfte die Verkleinerungsform nicht ganz der Wesensart unserer Tochter entsprechen, zumal im Hinblick darauf, daß sie nicht immer in den Windeln liegen wird,“ bemerkte mit tadelndem Hinweis der Vater.

Onkel Hannibal dachte an seinen Sekt-Sonnensuperlativ. Aber was für Schaumweine paßt, eignet sich nicht immer für ein Mädchen.

„Gibt es nicht noch etwas Glänzenderes als die Sonne?“ fragte bescheiden die Wöchnerin.

Des großen Astronomens Gedanken schweiften im Weltensraum umher.

„Na, ich hab's! Eure Tochter soll, kann nur *W e g a* heißen.“

„Wieso *W e g a*? Der Name klingt etwas unbedeutend,“ wertete die Mutter.

„Unbedeutend?“ Der Astronom runzelte die Stirn. „Wißt ihr, was die *W e g a* ist?“

„Vielleicht ein Sternchen, lieber Onkel,“ erriet die höhere Tochterbildung der jungen Mutter.

„Sternchen!? Oh!“ Der Sternengelehrte schnappte nach Luft.

„Sternchen! Die Sonne ist eine Stallaterne dagegen! Schaut nach dem Südhimmel, dort funkelt euch im Sternbild der Leier die *W e g a* als Stern erster Größe im weißblauen Glanze entgegen! Wißt ihr, was das bedeutet, weißblauer Glanz? Würden wir unsere Sonne in dieser Entfernung sehen, würde sie uns als gelblicher Stern zweiter Größe schwarz entgegenstehen. Und was ist uns die Sonne? Sie ist uns alles, denn ohne sie wären wir nicht da, sie ist uns Licht- und Lebensspenderin! Trotzdem geht sie ihrem Erlöschen entgegen. Ginst freilich sprühte auch sie im Weißglanz. Vor vielen tausend Jahren. Damals wuchsen in Grönland Palmen und bei uns üppige Urwälder.“

Die Erde frogte in Blütenfülle und Fruchtbarkeit. Ein Paradies war unser Globus. Und dieses herrliche Paradies bereitet jetzt die *W e g a*, die im Frühling ihres Glanzes steht, ihren Planeten. Die *W e g a* ist also die Sonne der Sonnen, die Königin der Fixsterne. Darum nennt eure Tochter *W e g a*. Das heißt dann die Strahlendste unter den Strahlenden, das Non plus ultra des Lichts, der Gipfel der Erleuchtetheit, das Unerreichteste des Glänzenden.“

„Das übertrifft ja noch keine Sektmarke, Onkel Hannibal,“ sagte fast atemlos der Vater.

„Gibt es vielleicht noch einen helleren Stern als die *W e g a*?“ flüsterte bescheiden-schüchtern die Mutter aus ihren Rippen.

„Daß es dir genügen!“ wehrte der Onkel ab. „Wenn deine Tochter einst auf Erden soviel Licht und Leben verbreitet, wie die *W e g a*, genügt sie auch verwöhnteren Ansprüchen.“

„Unterschätze bitte unser Kind nicht!“ warnte der stolze Vater.

„Durchaus nicht, aber ich glaube, ihr könnt es *W e g a* taufen, ohne Gefahr zu laufen, daß die Bedeutung des Namens hinter den Eigenschaften des Kindes zurückbleibt.“

„Gewiß, lieber Onkel. Im Prinzip bin ich auch damit einverstanden. Aber du bist ja ein Genie, hast sogar einen Superlativ des Sonnenlichtes gefunden bei deiner Sektmarke. Vielleicht gelingt es dir auch bei der *W e g a*,“ schlug der Vater in aller Zurückhaltung vor.

Jetzt wurde der Astronom abergerlich.

„Dann nennt das Mädle meinethalben Haupt*W e g a*, damit es sich von Neben-, Fuß- und Holz*W e g a* unterscheidet.“

Wußten Sie schon — ?

Allerhand interessanter Kleinram von „Prof. D.“

Wußten Sie schon, daß Rossini seinen „Barbier von Sevilla“ in 13 Tagen komponiert hat? In einem Zimmer schrieb Rossini seine Partitur, in anderen Zimmer der Textdichter Seite um Seite für den Komponisten, und im dritten Zimmer wurden die Notensimmen fertiggestellt.

In Texas gelangte man bei unterirdischen Forschungen an einen großen See im Erdinnern, der den Beweis erbrachte, daß von den Rocky Mountains große Wasserströme unter der Erde bis Texas gehen, die auch diesen unterirdischen See speisen.

Der Postillon zu Pferde hieß in der Zeit der deutschen Postkutschke im Volksmund „Schwager“, umgeformt nach dem französischen Wort „chevalier“, auf deutsch „Reiter“. Der Schwager-Postillon war also ein Postreiter.

Wußten Sie schon, daß es Petroleumröhrenleitungen von weit mehr als 100 000 Meter Länge gibt und daß erstlich der Plan existiert, eine transatlantische Röhrenleitung zur Beförderung des wertvollen Brennstoffes von Amerika nach England anzulegen?

Der Fixstern Sirius bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Sekunde durch den Weltensraum.

Wußten Sie schon, daß bereits die alten Ägypter in der Glasmacherei sehr bedeutendes zu leisten vermochten? Die Königsgräber von Beni Hassan (etwa 1800 v. Chr.) zeigen bereits Reliefs mit Glasbläsern.

Wußten Sie schon, daß der Dichter Wolfram von Eschenbach des Lesens und Schreibens unkundig war? Er mußte seinen Parzival, eine der wertvollsten und umfangreichsten mittelalterlichen Dichtungen, aus dem Gedächtnis einem Schreiber vorsprechen.

Außer an der baltischen Küste kommt auch in Rumänien Bernstein, allerdings in viel geringeren Mengen, vor. Dieser sogenannte Rumänit übertrifft den baltischen Bernstein an Pracht und metallischem Glanze der Farben.

Die Heiligen Feuer von Waku am Raspischen Meer, welche seit Jahrtausenden brennen, sind Kohlenwasserstoff-Flammen, die aus dem Inneren der Erde, wahrscheinlich aus sehr erheblichen Tiefen ununterbrochen genährt werden. Die Gase werden zum Teil industriell verwertet.

Etwas vom deutschen Edelwein

Von Paul Schweder-Rudolstadt

Der Weinliebhaber, der ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse auf dem deutschen Weinmarkt die Ergebnisse der letzten Weinversteigerungen im Rheingau, in Rheinhessen, der Pfalz, dem Nahegebiet sowie in Franken verfolgt hat, sieht erschrocken vor der Größe der dabei erzielten Summen. Für 1100 ganze, 3508 halbe, 145 Viertelstück, sowie 712 Fuder, zumeist 1919er und 1920er Wachsunt, wurden bei diesen Versteigerungen rund 106 Millionen Mark erzielt, wobei auf dem Rheingau 43,5 Millionen, auf die Rheinpfalz 33 Millionen, auf Rheinhessen circa 19 Millionen, auf das Nahegebiet circa 12 Millionen und auf Franken rund 8 1/2 Millionen Mark entfielen. Die Höchsterlöse für das Stück fielen auf 1920er MarcoBrummer mit 300 400 Mark im Rheingau und mit 271 000 Mark für 1000 Liter gleich 325 000 Mk. per Stück, auf 1919er Weideseimer Hohen in der Pfalz. Bei diesen Zahlen ist nun aber zu berücksichtigen, daß sie den Erlös aus besonders guten Jahrgängen darstellen und daß sich unter den versteigerten Sachen viele sogenannte „Spitzen“ befinden, die nur in besonders gepflegten Lagen und bei ansprechend guten Wetterverhältnissen zu erzielen waren und die der Weinhandel daher als „Edelweine“ anzusprechen pflegt. Diese hatten schon immer ihre besonderen Liebhaber und daher auch ihren besonderen Preis, weshalb der Umstand, daß es heute Weinpreise bis zu 1800, ja 2000 Mark die Flasche gibt, keineswegs als Maßstab für die Preise unferes Weins im allgemeinen betrachtet werden darf. Im Gegenteil: aus den minder guten Weinsorten her und angesichts unserer gestiegenen Weinproduktion hat man gegenwärtig einen solchen Weinüberfluß in Deutschland, daß man nicht nur mit Leichtigkeit auf jede ausländische Weineinfuhr verzichten könnte, sondern daß die deutschen Winzer und Weinhändler sogar mit Sorgen in die Zukunft schauen, weil die Aufhebung der Sanktionen neuerlich eine ausländische Weinüberschwemmung bringen dürfte. Der früher in Amerika, Rußland, den nördlichen Ländern und England abgesetzte deutsche Wein bleibt jetzt in Deutschland und drückt auf die Preise. Das gilt insbesondere auch von den deutschen Edelweinen, die in ihrer Eigenart kein anderes Weinland der Welt aufzuweisen hat. Denn ihre Entstehung ist ebenso innig verknüpft mit dem Boden, der den Weinstock trägt, wie mit der Pflege, die diesem zuteil wird und ferner mit dem Wettereinflüssen, die Reife und Ernte der Trauben bedingen, nicht zum wenigsten aber auch mit der Most- und Kellerbehandlung. Was auf dem weiten Wege vom Stock bis zur Flasche der Wein an Arbeit, Mühe und Sorgfalt erfordert, das ist eine Wissenschaft für sich. An dieser Stelle soll daher nur von ihrem besten Erzeugnisse — dem Edelwein — die Rede sein.

Ein großer Teil des von Wiesbaden bis Ahmannshausen reichenden Reblandes — das des Rheingaus — ist Besitz des preussischen Staates, und zwar ein sehr kostbarer Besitz, denn seine Erträge liefern im Etat gleich hinter denen der Staatsforsten. Hier wächst einer der edelsten der Edelweine, der weltberühmte Steinberger Cabernet, der Rautenthaler und der Hattenheimer, der Erbacher, der Riedricher, der Geisenheimer und der Deßbacher, der Hübshheimer und der Ahmannshäuser Domänenwein, — Namen, bei denen jedem Weinkenner das Wasser im Munde zusammenläuft. Aber auch die großen abtlichen und bürgerlichen Weingüter im übrigen Rheingau bieten vielfach Edelweine dar, die, wie zuletzt noch die Versteigerung der Weine von Reinhardtshausen (Besitz des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen) bewies, sogar noch höhere Preise als die Domänenweine erzielen.

Das zweite Weinbaugebiet, das deutsche Edelweine liefert und schon von den Römern gekostet und gepflegt wurde, liegt dem Rheingau fast gegenüber. Es ist das des jetzigen Freistaates Hessen. Es zieht sich längs des Rheins von Mainz aufwärts bis Rierstein und Dornheim hin und auch hier arbeitet eine staatliche, die ehemals Großherzoglich Hessische Domäne, vorbildlich auf dem Gebiet des Weinbaus und der Weinpflege für die Landeswinzerschaft, — aus der Erkenntnis heraus, daß fast jede Weinbergslage bei rationaler Bewirtschaftung und guten Wetterverhältnissen einen Edelwein zu erzeugen vermag, dessen Preis die aufgewendete Mühe und Plage lohnt. —

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elise Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig
82. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Der Baumeister stieg die Marmorstufen hinauf, die dicht mit welchem Laub besät waren, und trat in die weite düstere Diele, deren Wände schwere, vergoldete Ledertapeten bekleideten. Vor dem Madonnenbild in der Nische brannte eine flackernde Lampe. Auf einer hohen, schwarzen Marmorsäule stand eine Vase aus seinem venetianischen Glase, und sein Fuß sank bis zum Knöchel in das blutrote Polster eines kostbaren leichten Teppichs.

Der Künstler regte sich mächtig in dem still betrachtenden Manne. Bewundernd beugte er sich zu der seinen Mosaikarbeit nieder, die in das dunkle Holz der hohen Flügeltüren eingelastet war, und dachte: „Wieder der Liebesgott, der den Pfeil abschießt. Wie wenig paßt er in dieses düstere Haus...“ In diesem Augenblick schritt ein durchdringender langgezogener Schrei durch den stillen Raum. In heftigem Schrecken fuhr der Baumeister aus seiner Betrachtung auf und wandte sich mit raschen entschlossenen Schritten nach der halbdunklen Ecke, aus der der Schrei gekommen.

Die Spannung in seinem Gesicht hellte sich rasch zu einem Lächeln auf. Also das war der Grund, weshalb die Wanderer sich betruugten, sie an stillen Sommertagen an dem einsamen Garten vorbeikamen. Deshalb also redete das furchtsame Volk davon, daß der Böse die armen Seelen hege um dies verwunschene Haus, und kleine Kinder darin zu Tode gequält würden. Auf einer hohen Stange sah ein Papagei in einem großen goldenen Ring, das buntschillernde Gefieder festig getraubt, die runden starren Augen in fürchterlicher Angst auf den Fremdling gerichtet. Obbergen pffte leise und beruhigend zwischen den Fingern, streckte ihm den Finger entgegen und lockte ihn. Es war umsonst. Das Tier stieß einen zweiten durchdringenden Schrei aus und begann in seiner Aufregung wild in dem Ring zu schaukeln.

„Marco!“ rief eine Frauenstimme hinter der nächsten Türe. „Was soll dies Geschrei! Schämst du dich nicht?“

Aber das Tier beruhigte sich nicht. Es begann zu hüpfen, zu lattern, warf dabei den kleinen Futternapf um und stieß in plumpem ungeschicktem Fluge gegen die Vase auf der Säule. Die geriet ins Wanken und der Baumeister sprang noch rechtzeitig hinzu, sie aufzufangen. Der Vogel aber, der glaubte, die rasche Bewegung sei gegen ihn gerichtet, schrie in seiner Todesangst grell und durchdringend:

„Nana!“

Im Nebengemach ward ein Stuhl gerückt. Schritte kamen näher. Die hohe Flügeltüre, an der Obbergen die schöne Mosaikarbeit bewundert, öffnete sich und ein junges Ding in der sauberen Tracht einer Dienerin trat ihm entgegen.

„Meldet mich —“ Er sprach den Satz nicht zu Ende. Denn mit einem Ausschrei warf sie die Türe zu und schob den Riegel vor. Ihre Schritte verhallen, nachdem sie eine zweite Türe zugeworfen. Unendlich hörte er durch die Wände hindurch ihre jammernde Stimme. Obbergen war maßlos verblüfft. Gleichzeitig fiel ihm ein, daß sein Pferd noch immer draußen stand in Wind und Regen, ohne schützendes Dach, ohne gefüllte Krippe. Unergerlich stampfte er die Halle auf und ab, von dem Papagei mit stierem Blick auf Schritt und Tritt verfolgt. Welch sonderbares Haus! Sollte wirklich an dem Gerode des Volkes ein Körnchen Wahrheit sein?

Die Antwort kam ihm rasch. Leise drehte sich wieder der Schlüssel im Schloß, und die Alte trat in die Diele, die ihm vor wenigen Tagen die Botschaft der Signora Lucrezia gebracht.

„Verzeiht, Herr,“ sagte sie schlicht, „daß Nana vor Euch davonlief. Die ibrigste Dirne erschrak, da sie Euch nicht kommen hörte.“ Und — nachdem sie eine kurze Weile umsonst auf eine Antwort gewartet —, fügte sie die nachdenklichen Worte hinzu: „Ihr seid der erste Fremdling, der seit dem Tode unferes Herrn dieses Haus betritt. Gebe die Jungfrau, daß Ihr uns Glück und Segen hereinbringt!“

Sie seufzte und der Baumeister, der sie nun erst scharf ins Auge faßte, entdeckte trotz der großen Höflichkeit viel Kummer und Güte in dem alten Gesicht.

„Folgt mir!“ bat die alte Frau höflich, ohne unterwürdig zu sein. „Für Euer Pferd lasse ich Sorge tragen. Stärkt Euch indessen an einem kleinen Imbiß. Ich werde sodann der Herrin die Botschaft bringen, daß Ihr gekommen seid!“

Sie führte ihn über Treppen und Gänge durch eine Anzahl düsterer, unbewohnter Gemächer und ließ ihn in einen kleinen Raum eintreten. Wie ein Schatten huschte sie hinaus, brachte auf einem Brett eine kleine Weinkanne aus geschliffenem Kristall, einen Becher dazu, und ordnete einige Teller auf dem zierlich gedeckten Tisch.

„Nehmt Euch Zeit!“ sagte sie aufseufzend. „Die Herrin betet vor dem Bilde ihres Gemahls. Es darf sie dabei niemand unterbrechen. Wer weiß, wie lange es dauern wird!“ Sie nickte ihm bekümmert zu und verließ ihn.

Antony van Obbergen sah sich um. Wieder die schweren, vergoldeten Ledertapeten an den Wänden, dazu Sessel mit schwarzen Ebenholzschmuckstücken. Dunkle, kostbare Seidengewebe verhüllten zur Hälfte die Fenster und gaben dem Gemach ein düsteres Gepräge. An

der einen Wand hing ein kleines Gemälde, ein Christuskopf von ergreifendem Ausdruck. Darunter lag auf einer Konsole ein in Marmor gemeißelter Engelskopf, ein unendlich süßes Lächeln auf den Lippen. Wohin er sah, schwerer Reichtum, feinsten, sorgfältig wählender Kunstsin, jeder kleinste Gegenstand ein Kunstwerk einziger Art — und dennoch!

Wie ein Abdruck lastete die Luft dieses Hauses auf ihm. Er war verflucht, die Fenster weit aufzureißen und den strömenden Regen, den saufenden Wind zu sich herein zu lassen, und fand doch nicht den Mut dazu. So lächelte ihm diese Umgebung den Willen. Langsam goß er sich den Becher voll Wein, nahm das Besteck zur Hand und betrachtete es wohlgefällig, ehe er zu essen begann. Selbst hier fand er an diesen kleinen Dingen des Alltags gewählten Geschmack: goldene Gabeln mit Griffen aus geschliffenem Kristall, zierliche Messerchen, mit Perlmutter eingelegt, schwergoldenes, reichverziertes Tafelgeschirr.

Wer mochte diese Dinge einst ausgewählt haben für diesen fürstlichen Hausstand? Die Frage beschäftigte ihn, als er um wenig später am Fenster lehnte, das einen Blick gewährte über die lahlen Baumwipfel des Parks und weiter hinaus auf die graue, trübe See. Und es kamen ihm wieder die Worte Isaacs von dem Blocke in den Sinn. „Man sagt, sie sei aus dem Hause der Medici —“

Die Tür hinter ihm bewegte sich in den Angeln. Er wandte sich und hätte um ein Haar aufgeschrien vor Entsetzen. War dieses Weib ein Mensch, dem warmes Blut in den Adern floß? War es möglich, daß dies erstarre Medusenhaupt an einer Manneschulter geruht? Daß dieser gramverzerrte Mund sich einmal zum Ruf gewölbt, gelacht und gekichert? Auf der blendend weißen Haut lagen feine, durchsichtige Schatten. Farblos waren die schmalen, gekniffenen Lippen. In die stolze Stirne hatte der Gram tiefe Spuren eingelebt. Schlüchtern geordnet, in schweren Flechten thronte das blauschwarze Haar darüber. Aber das, was dem furchtlosen Manne ein Grausen einflößte, waren die Augen. In dem mattschimmernden Weiß des Augapfels standen samtischwarze erloschene Sterne, die ohne jeden Ausdruck über ihn hinweg ins Leere starrten, als sei er garnicht vorhanden. Und wieder hörte er Isaacs von dem Blocke: „Die Arme! Sie hat den Verstand verloren.“ Da sagte sie mit einer schleppenden, seltsam farblosen Stimme:

„Ihr bringt die Pläne zu der Kapelle? Zeigt her, Herr Baumeister!“

Er griff suchend in die Taschen, fand zunächst die abgedruckene Hand des Amors und legte sie mit den kleinen Bruchstücken sorgsam auf den Tisch. (Fortsetzung folgt.)

Die Edelweine der herrlichen Domäne werden in den Gemarkungen von Bodesheim, St. Alban, Nadenheim, Rotenberg, Engelsberg, Niesheim, Rehdach, Kreuzberg, Oppenheim, Goldberg, Herrberg, Dienheim, Krötenbrunn und in Wingen, bei Budesheim, Eifel und Scherfberg erzielt. Auch ihre Spitzen kommen schon bis auf 1000 Mark für die Flasche, und tief in den Kellereien der Verwaltung zu Mainz liegt ein Haß Oppenheimer Saatträger Trockenberenauslese, das bei 800 Liter Inhalt gelegentlich der letzten Weinversteigerung den noch nie dagewesenen Preis von 21.000 Mark erzielte.

Während die Preussische Domäne ihre Edelweine in der ehemaligen Bistümer-Abtei Eberbach lagert, die gleichzeitig ein kleinod mittelalterlicher Baukunst darstellt, hat die hessische Domäne bei ihrer Gründung im Jahre 1900 den damaligen Justiz- und Gefängnisneuan der Stadt Mainz zur Schaffung ihrer riesigen Kellereien benutzt, die teilweise bis in eine Tiefe von 2 1/2 Meter unter dem Rheinpiegel gehen. Dort unten befindet sich auch das berühmte hessische Weinstammesum, in dem von allen großen Weinen Hessens je zwei Flaschen aufbewahrt werden, um den kommenden Geschlechtern noch den Reiz des hessischen Edelweins zu künden.

Ein drittes nicht minder bedeutendes Edelweingebiet ist das der herrlichen Pfalz. Namen, wie Deidesheim, Forst, Dürkheim, Badesheim, Königsdorf, Kallstadt u. a. tauchen auf und rufen, zumal in Erinnerung an den herrlichen 1900er, dem berühmten „Jahrbundertwein“ der Rheinpfalz, fröhliche Erinnerungen an die Zeit herauf, da man zu Hochzeit und Kindtaufe den edlen Trank des vulkanischen Gaardgebirges auf den Tisch stellte. Als Pfleger und Förderer des pfälzischen Edelweins sind vornehmlich der einstige pfälzische Reichstagsabgeordnete Dr. Reinhardt-Deidesheim, der kürzlich verstorbenen Vorsitzende des deutschen Weinbauverbandes v. Bühl und der stellvertretende Vorsitzende dieses Verbandes, Dr. v. Bassermann-Bordan-Deidesheim genannt worden.

Wenn man von Edelweinen besonders vollmundige, süße, reife Weine versteht, kann man bei dem nun folgenden Weingebiet, das an der Mosel u. Saar sich ausbreitet, einigermaßen im Zweifel sein, ob auch ihre alten Sorten in den Begriff „Edelweine“ einbezogen sind. Auf alle Fälle aber müssen auch die Erzeugnisse eines Schor-

lmer-Meser, eines Jakob Dink, eines Grafen von Kesselstadt und die Gewächse eines Zeltlinger Schlossberg, die von Berncastel, von Traben-Trarbach, Canzem und Piesport usw. sowie Pommeren an der Obermosel als von höchster Bedeutung für den deutschen Edelweinbau bezeichnet werden.

Auch Baden produziert in seiner Weinbaugeschiebe zwischen Baden-Baden und Freiburg sogen. „Edelweine“. Hier sind vor allem die Rebgrüter Fremersberg und Neuweier zu nennen. Letzteres erzeugt den „Mauerwein“, der gleich den meisten Frankenweinen im Bodenseebereich abzugeben wird.

Mit dem Edelweingebiet von Franken verbindet sich wieder durchaus der Begriff des schweren, raffigen, tiefgründigen Gewächses, wie sie u. a. der berühmte Steinberg bei Würzburg, das Gebiet um Randersacker, Pöfingen, Eichenborn, Kitzingen usw. in ihren charakteristischen Bodenseebereichen und darboten. Ihre Trockenberenauslese schwanken zwischen edelstem Tokajer- und feinstem Rikörgeschmack und der Reife schwankt schließlich auch, wenn er zwischen all diesen köstlichen Erzeugnissen des deutschen Edelweinbaus wählen soll.

Sommerfäden

„Fliegenden Sommer“ nennt man sie auch, die feinen, glänzenden Fäden, die sich wie Silberne über die Weiden legen oder wie hauchzarte Gespinste durch die Luft fliegen; allein wenn sie fliegen, ist der Sommer vorbei und der Herbst längst ins Land gezogen. Es gibt zwar auch einen „fliegenden Sommer“ im ersten Frühjahr, aber die Fäden fliegen um diese Zeit gewöhnlich so spärlich, daß man sie kaum wahrnimmt.

In alter Zeit konnte man sich die Herkunft der Sommerfäden nicht erklären. Daher kommt es auch, daß man ihnen Namen gab, die mit ihrer Entstehung nicht das geringste zu tun haben, daß man sie Marienfäden oder Marienfäden nannte oder Altweiberommer, Frauenommer, Sommerflug, Graswebe und Herbstfäden, und in England „Gottes Schleppe“. So glaubte man, Esen hätten die Fäden ge-

spunnen und über die Erde gestreut, denen die Götinnen Frigg und Balda die Kunst des Spinnens gelehrt haben sollten. Gleichwohl es nicht schwer, festzustellen, woher die Fäden stammen, und weiß längst jeder, daß die Sommerfäden Spinnengewebe sind; welchem Zweck sie dienen, ist wohl den wenigsten bekannt.

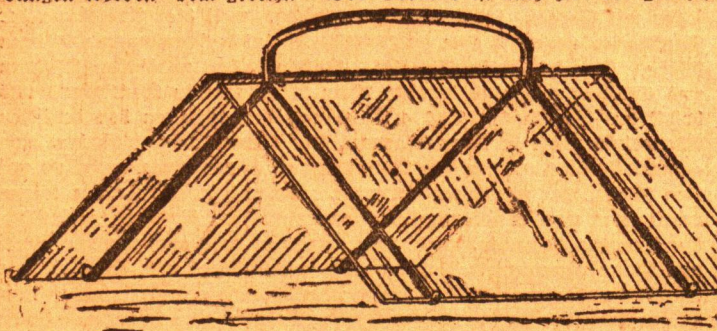
Die feinen Gespinste, die Fäden und Flocken, die wir als Sommerfäden kennen, stammen also von Spinnen her, aber von keiner der gewöhnlichen Webspinnen, wie es die Kreuzspinne ist, sondern von Spinnen, die sozusagen keine feste Wohnung haben, von unheimlich feinen Spinnen, und unter ihnen hauptsächlich von der Krabbspinne, einer kleinen, eigentümlich aussehenden Spinnenart. Kleine Krabbspinne erinnert nämlich durch ihre stark verlängerten Vorderbeinepaare und ihren runden Leib wirklich an einen großen Strandkrabben, jene schwanzlosen Krabbe, die man, namentlich an den südlichen Meeren, so häufig antrifft. Dazu kommt, daß Krabbspinne nicht nur nach vornwärts, sondern auch seitwärts kriechen kann, was sehr drollig aussieht.

Der Grund, weshalb die Krabbspinnen allherbstlich die Sommerfäden weben, ist ihre Wanderlust. Dehn die Fäden dienen ihnen Hilfsmittel zur Fortbewegung; zum Fliegen durch die Luft. Der Flug erfolgt in der Weise, daß die Spinne an irgend einer freien Stelle in einer gewissen Höhe klettert, hier einen Faden festsetzt und, eine Menge von Fäden — oft bis zu einigen Metern Länge — die sie an ihren Beinen befestigt. Hierauf löst sie das festgesetzte Ende des Fadens ab und läßt sich nun vom Wind in die Höhe tragen. Nach der Windstärke kann sie mit diesen Fäden oft sehr weit zurücklegen, gelegentlich auch sehr hoch kommen; man fand in „fliegenden Spinnen“ sogar auf der Spitze der Peterskirche in Rom. Die Fäden der Krabbspinnen sind übrigens keineswegs feinsten Gütegrades; sie erfolgen vielmehr meist deshalb, weil die Spinne an dem bisherigen Standort schon so zahlreich geworden ist, daß Nahrungsbedingungen sich verschlechtern, weiter, um die Art so als möglich zu verbreiten, und endlich auch um einen passenden zum Überwintern zu finden. Im Frühjahr machen dann wieder die Tiere auf der Suche nach einem Sommeraufenthaltsort wieder eine Luftreise, und diese Fäden nennen wir den „Mädchenommer“.

Haus, Hof und Garten

Satteldächer

Seit etwa zwei Jahrzehnten sind die stabilen Satteldächer im Gebrauch. Sie haben sich vortrefflich bewährt. Aber sie sind recht teuer, besonders jetzt, und auch immerhin ziemlich unbehilflich zu handhaben. Deshalb hat man sich in der letzten Zeit bemüht, die gleichen Vorteile billiger und handlicher zu erzielen. Unsere heutigen Abbildungen werden dem gerecht. Der Gedanke ist auch hier der gleiche,



nämlich zwei Glascheiben dachartig mit irgend einer billigen Vorrichtung zu vereinigen. In Abb. 1 ist die Verbindung durch ein Stab-einmaleitend erreicht worden, das außerdem einen Bügel als Handhabe hat. Billiger noch und in mancher Beziehung auch praktischer ist die Fensterkammer, wie sie uns Abb. 2 veranschaulicht. Hier werden die Scheiben einfach in die elastischen Klammern geschoben. Während bei der ersten Vorrichtung eine gleichmäßige, vorgeschriebene Breite der Scheiben Voraussetzung ist, lassen sich in die Scheibenkammer Scheiben

Kleinfierzucht

Winkte für Anfänger in der Geflügelzucht

1. Fange deine Zucht mit einem kleinen Stamme an. Jeder fänger muß Vorkauf bezahlen. Auch der Geflügelzüchter wird Anfangs seiner Kaufbahn Fehler und Verluste nicht vermeiden können die naturgemäß aber um so weniger ins Gewicht fallen, je kleiner die Zucht noch ist. Erst auf Grund gesammelter Erfahrungen erweilt dann nach und nach deine Anlage. Das Endresultat hängt nicht sehr ab von der Anzahl der gehaltenen Tiere, sondern vielmehr von der Leistungsfähigkeit des einzelnen Individuums.
2. Kaufe kein Geflügel von reisenden Händlern oder aus unbekannten Orten und Enden zusammen. Dadurch erhältst du minderwertigen Milchmaisch und riskierst die Einschleppung aller möglichen Krankheiten.
3. Alle Einrichtungen treffe möglichst einfach, aber gut und am entsprechend. Spare wohl mit dem Großen, aber läse keine Engherzigkeit an unrichtigen Plätzen. Es kommt nicht darauf an, Prachtbau zu schaffen; es genügen vollaus einfache, aber reine, gesunde, luftige Räume.
4. Entnimm die Eier zweimal täglich den Nestern. Ein befruchtetes Ei, auf dem die Henne mehrere Stunden gesessen hat, vermag nicht nur an Haltbarkeit, sondern auch an Wohlgeschmack. Sorge stets dafür, daß die Nester rein sind, dann sind die Eier es auch.
5. Halte bestimmte Futterzeiten regelmäßig inne und gebraue nur gute, vollwertige Futtermittel. Hier gib lieber ein paar Mal mehr aus, als daß du billigen, wertlosen Kram erhaselst. Bei reichem Nebenbei im Sommer viel Grünens, im Winter als Ersatz Äpfel und Knollenfrüchte. Ein ganz hervorragendes Futtermittel ist das gekleinerte Hafer oder gekleinerte Gerste.
6. Neben zweckmäßigem Futter bedarf das Geflügel andrerorts frischen Trinkwassers, das namentlich im Sommer täglich mehr erneuert werden muß und stets an schattigem Ort aufzustellen. Hühner gebrauchen mehr Wasser, als gemeinlich angenommen wird; man rechnet ungefähr ein Drittel Liter täglich pro Henne.
7. Außer dem eigentlichen Futter müssen den Tieren stets folgende Stoffe zur freien Aufnahme zur Verfügung gestellt werden: Grit (scharfkantige Steinchen), Milchalkali oder Bauschutt und schlafene Holzkohle. Wenn auch keine eigentlichen Nahrungsmittel sind diese Stoffe doch zur besseren Verdauung und Gefunderhaltung notwendig.
8. Benutze zur Unterscheidung des Alters Führlinge. Ohne M Kontrolle ist eine nutzbringende Zucht nicht möglich.
9. Zur Brut nimm nur normal gestaltete Eier deiner besten Tiere. Dann hast du die Gewähr, daß auch die Nachzucht etwas leisten kann.
10. Bei der ersten Aufzucht beachte, daß die geschlüpften Küken den ersten 48 Stunden noch kein Futter bedürfen, ja, daß solches ihnen erst nachher schädlich ist. Für die Aufzucht halten wir nach unseren Erfahrungen die Trockenfütterung für am besten, wenigstens für ersten Lebenswochen. Das Futter ist anfangs alle zwei Stunden kleinen Portionen zu reichen.

Landwirtschaft

Maßdarmvorfall der Ferkel

Dieses häufig auftretende Leiden wird in der Regel durch zu starke wässerige Fütterung, wodurch der Leib unverhältnismäßig stark ausgedehnt wird, verursacht. Meist wird das Uebel bald bemerkt, da die runde, knollige, blutrote Aftergeschwulst auffällt. Das Ferkel ist dabei munter und will gerne fressen. Ist aber kein Appetit vorhanden, so ist die Schilddrüse des Tieres am besten, weil dann ein unheilbarer innerer Fehler zugrunde liegt. Geht nichts zur Wiederherstellung, so stirbt mit der Zeit der Maßdarmvorfall ab und das Tier geht ein, weil der übrige Teil des Maßdarmes sich in die Bauchhöhle zurückzieht und Bauchfellentzündung entsteht.

Die Kur ist eine leichte. Man hebe das Ferkel an den Hinterbeinen hoch, reinige den Vorfall mit zweiprozentigem Jodwasser, bestreue ihn dann mit Del und repariere ihn. Alsdann siehe man mit einer krummen Wundnadel zwei in reines Jodol getauchte schmale leinene Bänder durch die Ränder des Alters, doch so, daß das Tier auch nicht abheben kann. Die Stiche dürfen nicht zu nahe an den Hautrand gesetzt werden, weil sie sonst bei dem Drängen durchreißen und dann der Vorfall wieder erscheint. Die ersten acht Tage erhält das Tier nur flüssige Nahrung. Nach Verlauf von zwei Wochen etwa werden die Bänder wieder entfernt.

Stroh als Düngemittel

Die in England gemachten erfolgreichen Versuche, Stroh durch ein einfaches Verfahren zu einem dem Stallmist gleichwertigen Dünger umzuwandeln, haben das lebhafteste Interesse der Landwirte und Gärtner erregt. Besonders interessiert man sich in Kanada für diese neue Verwendungsmöglichkeit des Strohs, das dort bisher als wertlos verbrannt wurde. Der Kernpunkt der Entdeckung liegt in der Beobachtung, daß bestimmte winzige Organismen unter günstigen Bedingungen das Stroh auflösen, indem sie es verdauen und mit einem klebrigen Schleim überziehen. Die Schwierigkeiten, die sich der Verwendung der Erfindung in der Praxis in den Weg gestellt hatten, sind jetzt überwunden und man ist heute in der Lage, Stroh im großen zu Dünger umzuwandeln. Das Stroh wird zu diesem Zweck zweimal in Wasser gelegt und dort zum Faulen gebracht, worauf man es mit einer billigen chemischen Lösung weiterbehandelt. Der unsichtbare Parasit tut dann das übrige. Das so umgewandelte Stroh sieht aus wie Stalldünger und liefert auch nicht weniger gute Erträge.

Obst- und Gartenbau

Toter Boden — kein Obstbaumboden!

Jeder Boden, welcher dauernd oder doch längere Jahre hindurch der Einwirkung der Luft entzogen wurde, ist tot. In ihm gedeiht keine Pflanze. Die Nährstoffe, welche er enthält, kommen nicht zur Geltung. Die Luft muß den Boden durchdringen können, soll er als Nährboden seine Werte zeigen. Ohne Luft vermögen die Bakterien im Boden nicht zu gedeihen, ohne welche die organischen Bodenbestandteile sich nicht auflösen und ohne welche die Rohnährstoffe nicht in verdauliche, aufnahmefähige Feitnährstoffe verwandelt werden können. Ohne Einbringen der Luft wird aber auch die Kälte, der winterliche Frost nicht in den Boden getragen, und ohne Winterfalle geschieht nicht jene Zerkleinerung der kleinsten Bestandteile, nicht jene Zermalmung des Bodens, die wir in jedem Frühjahr an rauch gegrabenen durch den Winter gegangenen Beeten beobachten können und welche die Voraussetzung eines guten Aufschlusses der mineralischen Nährstoffe sind.

So ist denn nur dauernd an der Luft liegender, von ihr durchspülter Boden obdunfähig! Sei weis, daß dies, wie man zu sagen pflegt, eine Binsenweisheit gelehrt wird. Und doch, wie es scheint, mit Unrecht. Denn es ist erstaunlich, wie oft noch toter Boden trotzdem bepflanzt wird. Am häufigsten geschieht solches bei Anpflanzungen und Abträgen, vornehmlich bei Sandstrahlen und Eisenbahnanlagen. Dort ist die aufgeschlossene, weil der Luft ständig zugängliche, Ackerkrume oft abgetragen, anderswo untergebracht, verschüttet. Wie man es immer wendet: der Pflanzling steht hier in totem Boden, und was die Folge davon ist, zeigt fast jeder Einschnitt, jede Anpflanzung. Man sollte meinen, daß in dem angeschütteten Boden, in dem Fuß des Einschnittes gegen Wind die Krume besonders gut gedeihen müßte; aber das Gegenteil

Behandlung der Pelargonien im Winter

Die im Sommer im Freien gehaltenen Pelargonien werden im Herbst, vor Eintritt des Frostes, aufgenommen, vorsichtig von anhaltender Erde befreit und im Keller oder sonst einem frostfreien Orte aufbewahrt. Von anderer Seite wird auch empfohlen, die Pflanzen gebündelt unter dem Kellerboden aufzuhängen. Die im Zimmer kultivierten Pelargonien sind nicht lediglich nach dem Abblühen in den Keller zu bringen, sondern man beläßt sie noch bis gegen Weihnachten im Zimmer. Treiben sie noch bis dahin neue Blüten, so schneidet man diese ab und benutzt sie als Vasenmumie. Die Pflanzen selbst bringt man dann in einem frostfreien Keller unter, wo man sich nicht weiter um sie zu kümmern braucht. Erst gegen das Frühjahr, im Laufe des März, nimmt man sie wieder heraus, düngt und wässert sie gut, und bald erwachen die eingeschlafenen Pflanzen wieder zu neuem Leben.

Unsere Tierkaken

Die Katze ist in unseren Häusern ein lieber Gast geworden, der nicht nur durch Anhänglichkeit und Liebeshuldigkeit sich das Wohlwollen seiner Herren erworben hat, denn die Mythe von der Fallchheit der Katze muß die Segel streichen, wenn man beachtet, daß eine gut behandelte Katze stets treu zu ihrem Herrn steht, sondern auch durch ihren wirtschaftlichen Nutzen. Unsere Hauskatze stammt von der auffallend leicht zähbaren, afrikanischen, auch in Asien einheimisch gewordenen Falbkatze. Wir hören, gestützt auf die in Bubastes gefundenen Katzenmumien, daß zuerst die ägyptische Göttin Bast zur Zeit der 5. oder 6. Dynastie statt des Löwen die Falbkatze als heiliges Emblem erhalten hat. Die Verehrung für die Katze war damals so groß, daß, wie Dioscorus Siculus sagt, im Jahre 80 v. Chr. jedermann dem Tode

verfallen war, der eine Katze schlachtete oder mit Willen tötete. Im 5. Jahrhundert n. Chr. wurde die Katze in Italien eingeführt. 8. kam sie nach Deutschland, wo sie aber noch im 14. Jahrhundert eine Seltenheit bezeichnet wurde. War zuerst ihre wirtschaftliche Bedeutung ausschlaggebend in ihrer Anschaffung, so entwickelte sich nachher ein gewisser Sport in der Haltung von Katzen. Bei Beobachtung der mannigfaltigen, schönen Farbzusammenstellungen und der Verschönerung gewisser lebenswürdiger Eigenschaften Weisen der Katzen, richtete der Kulturmenschen sein Augenmerk gar auf die verschiedensten anderen Arten von Katzen, um diese als Katzen, als Luxustiere in sein Haus aufzunehmen.

Die hellgraue Eyperkatze (Abb. 2), eine Bewohnerin der kannten Insel Cypern, forderte billig die Verehrung heraus. Seltener waren blauegraue Arten, wie gewisse persische (Abb. 3),



1. Weiße Angora 2. Eyperkatze 3. Blaue persische

bekanntesten aber und beliebtesten als Tierkatze muß jedoch die durch ihre Äußerer, wenn ich mich so ausdrücken darf, Charaktereigenschaften anziehende Angorakatze (Abb. 1) genannt werden. Mächtigweise kommt diese Art von besonderen Stammesarten vergangener Zeitperioden ab. Auf jedem Fall ist sie die größte und schönste aller Katzenarten. Sie zeichnet sich durch langes und seideweiches Haar aus, welches besonders am Hals, unter dem Bauche und am Schwanz sehr dicht steht. Die Farbe ist rein weiß, aber auch ins Gelbliche und Graue übergehend, während die Sohlen und Lippen ein fleischfarbened Rosa aufweisen. Ihr Temperament neigt zur Trägheit, und die meiste Zeit bringt sie in ebensolcher Weise vornehmer Ruhe und im Schlaf zu. Eitelkeit ist für eine Tierkatze stets vonnöten, und die Angora übertrifft in dieser Beziehung alle ihre Verwandten. Sie putzt

und leckt sich viel und sorgfältig, so daß ihr guter Pflege stets ein glattes Haarfeld immer einen lauberen und netten Eindruck hervorruft. Wenn der Mensch sich, wie man zu sagen pflegt, mit diesem Tier abgibt, so wird er bald erkennen, daß seine gelehrige Schülerin Klugheit die Hauskatze weit übertrifft und ihm in diesem Punkte noch viel wertvollerer Hausgenosse werden kann. Die Zucht Haltung von Tierkaken ist demnach durchaus nicht nur Sport, sondern für manchen sich vereinnamt fühlenden Menschen ein pünktliches Bedürfnis, denn der freundliche Katzenhalter wird in seiner Katze einen aufrichtigen Freund besitzen, und das den Charakter des Menschen bezeichnende Sprichwort: „Wer die Katze nicht liebt, ist ein schlechter Mensch!“ dürfte in gewissem Sinne der Wahrheit nicht gänzlich behren.